EIN MAGAZIN VON, MIT UND FÜR DIE GENERATION 50+ OFFIZIELLES BEKANNTMACHUNGSORGAN DES KREISSENIORENRATS REMS-MURR-KREIS Heft 08 | 01–03/2011

jUHU

DAS JUNGE MAGAZIN FÜR SENIORENKULTUR IM REMS-MURR-KREIS

KOSTENLOS ZUM MITNEHMEN

BESCHT OF SCHWABENROCK

WICHTIGE ADRESSEN DES KREISSENIORENRATS REMS-MURR

www.ksr-rems-murr.de

FÜHRUNGSTEAM DES KREISSENIORENRATS

VORSITZENDER
Heinz Weber
Freibergstr. 3
70736 Fellbach
Tel. 07 11/51 37 26
hhweber1@gmx.de

STELLV. VORSITZENDE
Waltraud Bühl
Nonnenbergstr. 19
71384 Weinstadt
Tel. 0 71 51/6 81 80
wu.buehl@t-online.de

STELLV. VORSITZENDER
Falk Dieter Widmaier
Dürerweg 30
73614 Schorndorf
Tel. 0 71 81/6 43 91
mfd.widmaier@arcor.de

SCHATZMEISTER
Roland Hassler
Silcherstr. 3
71546 Aspach
Tel. 0 71 91/1 87 16 75
Mail: rolandhassler@gmx.de

SCHRIFTFÜHRER
Gerhard Dannwolf
Lutherweg 45
71522 Backnang
Tel. 0 71 91/90 83 88
gerhard.dannwolf@
t-online.de

PRESSEREFERENT
Roland Schlichenmaier
Stuttgarter Str. 72
71554 Weissach im Tal
Tel. 0 71 91/35 56 14
rs@schlichenmaier.de

KASSENPRÜFER
Heidrun Klemke
Stuttgarter Straße 63
73630 Remshalden
Tel. 0 71 51/7 46 71
h.klemke@t-online.de

Horst Zwicker
Höhenstraße 17
71364 Winnenden
Tel. 0 71 95/7 48 03
h.zwicker37@web.de

BEISITZER
Werner Geiser
Alter Postplatz 10, Landratsamt
71328 Waiblingen
Tel. 0 71 51/50 15 06
w.geiser@rems-murr-kreis.de

Christa Benseler
Schwalbenweg 8
73614 Schorndorf
Tel. 0 71 81/6 31 37
hans.benseler@t-online.de

Heinz Dengler
Seestraße 7
71364 Winnenden
Tel. 0 71 95/39 49
heinzdengler@web.de

Alfred Sparhuber
Göhrumstraße 6
71332 Waiblingen
Tel. 0 71 51/5 25 03
alfred.sparhuber@gmx.de

Gerd Volk
Eichenstraße 14
71384 Weinstadt
utagerd@aol.com

Günter Haußmann
Falkenstraße 29
71394 Kernen
guenter_haussmann@gmx.de

Heinz Bartelmess
Mozartstraße 47
70734 Fellbach
heinz@bartelmess.eu

GAST
Hans-Jörg Eckardt
Silcherstraße 6
71409 Schwaikheim
HJEckardt@web

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Dass das Zusammenleben von drei Generationen unter einem Dach funktioniert, beweisen die Familien Ludwig/Greiner.

Große Persönlichkeiten gab und gibt es in unserem Kreis, wie beispielsweise Wolle Kriwanek. Wer erinnert sich nicht noch an Hits wie „I fahr Daimler“ oder „Stroßabah“ oder „Guck, i han a Ufo g'säh“?

Dass man im Alter von 85 Jahren noch geistig fit und rege sein kann, beweist der Heimatdichter Heinz Häussermann, vor kurzem erschien sein fünfter Gedichtband.

Wussten Sie, dass es in unserem Kreis eine Skisprungschanze gab, auf der schon Pascal Bodmer seine ersten Sprünge machte?

Mit elektrischer Unterstützung fährt man leichter. Das Fahrrad mit „Pedelec“ macht's möglich.

Der Hund, des Menschen bester Freund, ist gerade für die ältere Generation nicht zu unterschätzen.

Homöopathie – Zahnpflege – Gesundheit aus der Natur, das sind Themen nicht nur für die „Alten“.

Ein Verein wird 44 – ein Jubiläum, ein Grund zum Feiern!? Für den UCC, dem Unterweissacher-Carnevals-Club, auf jeden Fall.

Informationen aus den Orts- und Stadtseniorenräten, aus dem Kreisseniorenrat sowie über eine Fotoausstellung, die Fortsetzung des Reiseberichts über Australien und eine unglaubliche Geschichte „Telecom – oder Teledumm?“ und vieles mehr runden diese Ausgabe ab.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen des neuen „jUHU“.

Roland Schlichenmaier, Herausgeber.

Übrigens: Schreiben Sie uns was Ihnen am „jUHU“ gefällt, oder was wir noch verbessern könnten.

INHALT

04 Stimmt, oder auch nicht.
06 Das neue Seniorenticket, ABC der Pflegeversicherung, jUHU-Gewinner
07 Landesseniorenrat kritisiert Rösler
08 Bescht of... Schwabenrock
10 Einer der letzten Fanatiker der Dunkelkammer
11 Seniorenfreundlicher Einkauf in Backnang
12 Beratung in Pflegefragen
13 Homöopathie Heute
14 Seniorenfreundlicher Einkauf in Weinstadt
15 Komfortsteigerung durch Zahnimplantate
16 Reisebericht Fortsetzung, Land der Gegensätze
18 Auch der Hund unterliegt dem Wandel der Zeit
19 Vom einfachen Fahrrad zum Pedelec
20 Telecom oder Tele-dumm gelaufen?
21 Gesundheit und Energie aus der Natur
22 Jockele hoi, Jockele hoi-hoi-hoi
24 41,5m ist der Rekord auf der Lautertalschanze
26 Tun heißt auch, sich Gedanken machen
28 Waltraud Bühl neue Vorstandssprecherin des SSR-Weinstadt
30 Politiker müssen dem Bürger mehr zuhören
34 Firmenporträt, Maler der Extraklasse

Dieter Blind GmbH
Polsterei - Fachbetrieb
Heinkelstraße 2 · (Industriegebiet)
71384 Weinstadt-Großheppach
• Neubezug und Reparaturen von Polstermöbeln aller Art
• riesige Auswahl an Möbelstoffen- und Leder
• Neu- und Sonderanfertigungen - kostenlose + unverb. Beratung
Tel. (07151) 61564 · Fax (07151) 961671
www.polsterei-blind.de · info@polsterei-blind.de

IMPRESSUM

ISSN 2191-009X

Herausgeber:
Roland Schlichenmaier

Redaktion:
Jürgen Klein
Eichendorffweg 14
71554 Weissach im Tal
E-Mail: presseagenturjuek@gmx.de
Tel. 07191|343067
Fax 07191|343093

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Jürgen Klein (Weissach im Tal), Helmut Schock (Auenwald), Horst Rauhut (Backnang), Günter Deyhle (Spiegelberg), ZA Michael Waak (Backnang), Heinz Weber (Fellbach), Corinna Bäuerle (Auenwald).

Titelbild:
© Jürgen Klein

Verlag:
RSW Verlag GmbH
Stuttgarter Str. 72 | 71554 Weissach i. T.
E-Mail: rs@schlichenmaier.de
Tel. 07191/3556-0 | Fax 07191/3556-10

Herstellung:
Timon Schlichenmaier
Theodorstr. 41k | 22761 Hamburg
E-Mail: timon@timonverlag.de
Tel. 040/18034925

Marketing + Anzeigen:
RSW Verlag GmbH
Telefon 07191/3556-14
rs@schlichenmaier.de

Druck:
Medienwelt Schlichenmaier
Weissach im Tal

© FOTOS: G. DEYHLE

STIMMT ODER AUCH NICHT: „MIR DABBT KOINR UFF EM KOPF ROM“

Gemeinsame Sache unter einem Dach machen drei Generationen bei der Familie Ludwig/Greiner in Großhöchberg

Drei Generationen stehen zusammen (von links): Beate, Katrin, Jens, Horst und Steffen Greiner sowie Ilse und Walter Ludwig.

Klostergässle 5 im Spiegelberger Teilort Großhöchberg. Auf den Namensschildern stehen Ludwig und Greiner. Der Besucher klingelt brav an der Haustüre, um sich anzukündigen und anschließend über das Treppenhaus eines der drei Stockwerke zu erklimmen. Familienmitglieder, Freunde und die Nachbarschaft stiefeln dagegen zur Gebäuderückseite und benutzen den Privateingang. Der ist in der Regel immer besetzt, führt über lediglich drei Treppenstufen direkt in die Essküche von Ilse und Walter Ludwig und somit in das Herzstück der Familie(n) Ludwig/Greiner in der zur Winterzeit auch noch ein Ofen bollert und mollige Wärme abgibt.

Ilse Ludwig (77) wird von allen Familienmitgliedern Oma genannt. Ihr Mann Walter (83) ist logischer Weise der Opa. Die beiden sind seit über 56 Jahren verheiratet und haben zwei Töchter. Seit dem Umbau des Hauses in den 80er Jahren bewohnen die Senioren die erste Etage, obwohl Opa Walter zunächst unter dem Dach wohnen wollte: „Mir dabbt koinr uff em Kopf rom!“. Oma Ilse sagte damals nur knapp „i gang net nuff“, und Tochter Beate stellte klar: „… dann zieh i net ei“. Damit waren die Bauplanungen quasi abgeschlossen, ganz ohne extern-professionelle Wohnraumberatung!

In der zweiten Etage befinden sich die Wohnräume der Familie Greiner, so heißt Tochter Beate (47) mit Nachnamen, seit sie vor 22 Jahren ihren Horst (49) geheiratet hat. Ein Stockwerk darüber haben ihre drei Kinder die Zimmer: Katrin (19), Steffen (13) und Jens (11). Damit sind es heute zwar insgesamt fünf Personen, die dem Opa „uff em Kopf rom dabbet“, doch das nimmt der sympathische „Stammesälteste“ lächelnd in Kauf. Angesichts der doch recht zahlreichen Treppenstufen, die er heute zurücklegen müsste, um in das oberste Stockwerk zu gelangen. Schließlich hat der heute 83-Jährige 45 harte Jahre bei Wind und Wetter als Haumeister im Forstbetrieb auf dem Bukkel. Dazu kam noch die Arbeit als Nebenerwerbslandwirt mit Schweinen, Kühen und Bullenaufzucht. Verständlich, dass heute alles bedächtiger geht. Früher war der Opa der Erste, der aufgestanden ist. Mittlerweile ist er der Letzte. Und der Viehbestand beschränkt sich auf einige Hühner und Schildkröten. – Gut Ding will eben gut Weile haben.

Trotz allem ist die Essküche der Großeltern in der untersten Etage durch die Aufteilung der Familien-Treff und Hauptverkehrsknotenpunkt. Rein kommen hier die Familienmitglieder – außer es wird sehr spät – immer. Runter kommen sie früher oder später sowieso. Der helle Raum mit der gemütlichen Eckbank der Ludwigs ist eben die erste Anlaufstelle und der absolute Dreh- und Angelpunkt für die gesamte Familie. Die Oma ist der „Chef“ heißt es fast einstimmig, was die von sich weist: „I net, von wega, i muss bloß des Haus hüta…“ – Alle, auch die 77-Jährige, zeigen dabei ein verschmitztes Lächeln. „Die Familie ist uns das Allerwichtigste“, meint Schwiegersohn Horst Greiner, der Bea-

**Oma und Opa:
Ilse und Walter Ludwig.**

te einst während der gemeinsamen Schreinerlehre kennen und lieben gelernt hat. Diese Großfamilie ist längst auch seine Heimat geworden, zu der er steht: „Wir haben geregelte Tagesabläufe mit festen Essenszeiten." Gegessen wird in der Regel gemeinsam bei Oma und Opa. Dabei wird von drei Generationen über alles „gschwätzt", wodurch jeder ganz automatisch am Leben eines jeden teilnimmt.

Großer Wert wird zudem darauf gelegt, dass immer jemand da ist, wenn die Jungs von der Schule nach Hause kommen. So können Steffen und Jens erst mal Dampf ablassen und vor allem gleich mal in die Kochtöpfe spickeln. Auch wenn Tochter Katrin, die angehende Erzieherin, mal später durch den Familien-Eingang direkt in die Essküche der Großeltern kommt und das gemeinsame Abendessen verpasst hat, bleibt's ruhig. „Hen ihr mir nex übrig glassa?" – „Noi, du warsch jo net do." Die 19-jährige stellt sich an den Herd, macht sich eine Portion Rührei und setzt sich mit an den Tisch. So einfach kann das gehen, ganz ohne Quengelei und Mikrowelle. Freudig zeigt sie etwas später allen ein Bild, das ein Mädchen im Kindergarten für sie gemalt hat. Die gesamte Familie ist ebenfalls darüber im Bilde, wenn der ferngesteuerte Rennwagen von Steffen und Jens getunt werden muss. Und wenn irgendein Werkzeug momentan nicht auffindbar ist, dann ist Opa Walter gefragt. Der weiß meistens, wer es wann und wo zuletzt benutzt hat.
Beim Frühstück am Samstag unten in der Küche ist die Familie normalerweise immer vollzählig versammelt. Bei dieser Gelegenheit wird besprochen, was anliegt und „gschafft werda muss". Die Aufgaben werden verteilt. Jeder macht das, was er kann. Viele Arbeiten werden dabei von den drei Generationen gemeinsam gestemmt. Aber wenn mal was nicht läuft, dann fallen auch schon mal deftige Worte. Die 47-jährige Beate beispielsweise arbeitet zwei halbe Tage in einer Bäckerei, trägt das Gemeindeblatt aus und sorgt für ein sauberes Dorfgemeinschaftshaus. Die Jungs tragen Werbe-Blätter aus und ihre Schwester Katrin geht den Großeltern beim Hausputz zur Hand.
Trotz aller Idylle: Den Kindern fehlt es trotzdem an Nichts, was Heranwachsende heutzutage an multimedialer Ausrüstung zu benötigen glauben. Trotzdem wachsen sie sehr naturverbunden auf und lernen früh, dass nicht nur abgeholzt werden kann. Immer wieder muss aufgeforstet werden. Das gilt ebenfalls fürs Leben: Nicht nur nehmen, sondern auch (zurück-)geben.

Horst Greiner arbeitet seit vielen Jahren als Schlosser bei der Firma Bosch in Murrhardt und stammt aus einer Großfamilie mit acht Geschwistern. Sein Vater Eugen betreibt mit 75 Jahren heute noch den Skilift in Jux. Selbstverständlich hilft da auch die ganze Familie mit. Im Jahr 1983 ist der heute 49-Jährige in Großhöchberg ansässig geworden und war dem Schwiegervater von Anfang an eine große Hilfe. Heute treibt er nebenher noch Opas restliche Land- und Forstwirtschaft um. Und nicht nur das: Horst Greiner ist zudem bei der Freiwilligen Feuerwehr aktiv und Vorstand des Singkreis Großhöchberg. „Zur Feuerwehr muss bei uns sowieso jeder" und das Vorstandsamt im Singkreis hat er quasi vom Schwiegervater zu dessen Lebzeiten schon vererbt bekommen. Walter Ludwig hatte dieses Amt zuvor stolze 53 Jahre lang inne. Der Singkreis Großhöchberg ist an sich schon einmalig: 25 Chormitglieder bei etwas über 80 Einwohnern! Die Familie ist auch hier mit sechs Personen aus drei Generationen vertreten: Opa, Oma, Beate, Horst, Katrin und Beates Schwester Christa, die mit ihrer Familie im benachbarten Wüstenrot lebt, sind dabei.

Horst Greiner spricht von Projekten, wenn es um die Beteiligung des Singkreises am Großhöchberger Weihnachtsmarkt oder die Organisation und Ausrichtung der Dorfhocketse geht. Ein Theaterabend im Großhöchberger Dorfgemeinschaftshaus darf nicht fehlen. Das Stück „Dr Gsundheitsapostel" wird aufgeführt. Wie von selbst versteht sich, dass auch hier wieder alle drei Generationen Ludwig/Greiner gemeinsam im Einsatz sind.
Egal ob vor, hinter oder auf der Bühne – bei ihnen ist es wie im richtigen Leben: Die Bewohner im Klöstergässle 5 machen „gemeinsame Sache". Obwohl jeder sein eigenes Leben lebt, lebt die Gemeinschaft. ● Günter Deyhle

Das neue SeniorenTicket der VVS lohnt sich nicht nur für Vielfahrer

Ein lang gehegter Wunsch vieler älterer Fahrgäste ging in Erfüllung: Ab dem 1. Januar 2011 kann das SeniorenTicket ohne Zusatzkosten bereits in den frühen Morgenstunden benutzt werden. Die bisher geltende Sperrzeit bis 9 Uhr entfällt.

Damit soll die Attraktivität des SeniorenTickets gesteigert werden in der Hoffnung, dass noch mehr Fahrgäste die umweltfreundlichen Busse und Bahnen in der Region Stuttgart nutzen werden. Konkret bedeutet dies: Mit dem SeniorenTicket können die Fahrgäste (alle ab 63 sowie Rentner/Nichtberufstätige ab 60 Jahren) ab diesem Jahr schon am frühen Morgen ohne Zusatzkosten ins Mineralbad, zu einem Sportkurs, zum Arzt, in die Volkshochschule, mit den Enkeln in den Kindergarten oder einfach mit Freunden ins Grüne starten.

Und noch eine Neuerung gibt es: Das SeniorenTicket gibt es nun preisgünstig als Jahresabonnement mit monatlicher Abbuchung. Dies bedeutet, dass der Fahrgast das Jahresticket nicht mehr in einem Betrag im Voraus zu bezahlen hat (nähere Informationen unter www.vvs.de)

Das SeniorenTicket gibt es zukünftig in drei Variationen: Erstens wie bisher als MonatsTicket zum Preis von 43 Euro. Zweitens ebenfalls wie bisher das vorausbezahlbare JahresTicket zum Preis von 430 Euro. Drittens – und das ist Neu: Das JahresTicket mit monatlicher Abbuchung für 35,83 Euro. Dies bedeutet, dass bei praktisch zwei wöchentlichen Reisen mit Hin- und Rückreise (gleich vier Fahrten) sich dieses Abo-Ticket bereits lohnt. Deshalb begrüßen der Seniorenrat Stuttgart und die Vorsitzenden der Kreisseniorenräte in der Region dieses neue und attraktive Angebot. ● Heinz Weber

ABC der Pflegeversicherung: Neue Auflage ist erschienen

Wer entscheidet, ab wann ein pflegebedürftiger Mensch einen Pflegedienst in Anspruch nehmen kann, oder ob und wie viel Pflegegeld er erhält, wenn ein Angehöriger oder Freund die häusliche Pflege übernimmt? In seiner siebten Auflage (Stand November 2010) erscheint das „ABC Pflegeversicherung – Praktische Tipps und Ratschläge zur Pflegeversicherung“ vom Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter (BSK e.V.) und liefert Antworten auf viele solche Fragen.

Der erste Teil der Broschüre gibt einen umfangreichen Überblick und stellt die wichtigsten Leistungen und Möglichkeiten der Pflegeversicherung dar. Leicht verständlich sind die einzelnen Begriffe des Pflegeversicherungsrechts in alphabetischer Reihenfolge erläutert. Der zweite Teil enthält Auszüge aus besonders relevanten Vorschriften des Pflegeversicherungsgesetzes, des SGB XII (Sozialhilfe) und die wichtigsten Teile der Pflegebedürftigkeits-Richtlinien.

Der Ratgeber ist beim BSK, Postfach 20, 74238 Krautheim, Telefon 06294-4281-0 oder per E-Mail info@bsk-ev.org gegen eine Schutzgebühr von nur 2,50 Euro einschließlich Porto/Versand erhältlich. ● pm

Die Preisrätsel-Gewinner der letzten Ausgabe:

1. **Preis, Frau Margarete Höneise, Kernen**
2. **Preis; Frau Ingrid Hanke, BK-Heiningen**
3. **Preis; Herr M. Forberger, Backnang**

Lösungswort „Freitankstelle Lex“

Herzlichen Glückwunsch!

Renovierung ohne Reibungsverluste, Stress und Ärger

Mit gebündelter Kraft zur optimalen, kostengünstigen Lösung. Zukunftsorientiert. Garantierte Meisterleistung aus einer Hand. Zuverlässige Technik. Rundum-Service. Termingerecht.

Elektro · Heizung · Ökologische Energiesysteme · Klima · Sanitär · Bäder

DÖRR & röger
Führend in Gebäudetechnik

71332 Waiblingen · Maybachstraße 12 · Tel. 07151-959240 · Tel. 07151-958480 · E-Mail: info@karl-doerr-gmbh.de · Internet: www.karl-doerr-gmbh.de

LANDESSENIORENRAT KRITISIERT RÖSLER: PROBLEME ERKANNT, ABER NICHT GELÖST

Der Vorsitzende des Landesseniorenrats Baden-Württemberg Roland Sing und die Vorstandschaft des Kreisseniorenrates Rems-Murr begrüßen zwar die Bemühungen von Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler hinsichtlich des bereits bestehenden Fachkräftemangels in der Pflege. „Die Problematik, in der die Pflege steckt, wurde erkannt“, meint Sing.

Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes sowie des Bundesinstituts für Berufsbildung werden im Jahr 2025 allerdings rund 152 000 Pflegekräfte fehlen. Jedoch kann von durchgreifenden Maßnahmen nicht die Rede sein. Ein wirklicher Systemwechsel wäre nötig. Dazu der Vorsitzende Sing: „Notwendig ist mehr gutes Geld für gute Pflege.“

Dringend notwendig seien entsprechende Finanzmittel für die Einrichtungen und Dienste und eine Strategie zur Entlastung der Pflegekräfte von nichtpflegerischen Aufgaben. Deshalb fordert Roland Sing mehr Ehrlichkeit in der politischen Diskussion. Nur zu appellieren, dass die Pflegekräfte besser bezahlt werden müssten, reiche nicht. Die Leistungen der Pflegeversicherung sind mindestens bis ins Jahr 2015 festgeschrieben, und die Sozialhilfe tut ein Übriges, dass nicht mehr Geld zur Verfügung steht. Erhebliche Finanzmittel seien ebenfalls für eine moderne Pflegeinfrastruktur, mehr Informationstechnologie und für eine Verbesserung der internen Organisationsstrukturen in den Einrichtungen dringend erforderlich. ● pm

Stichwort: Landesseniorenrat

Der Landesseniorenrat Baden-Württemberg vertritt die Interessen von 2,5 Millionen Älteren im Südwesten. Er ist ein Zusammenschluss von 42 Seniorenräten der Land- und Stadtkreise sowie 32 Verbänden und Organisationen, die landesweit in der Arbeit für und mit älteren Menschen engagiert sind. Er versteht sich als unabhängiger und weltanschaulich neutraler Anwalt und Partner für die Belange aller Generationen und beteiligt sich aktiv an der Meinungsbildung politischer Entscheidungsträger.

ERFÜLLT MIT LEBEN
Die Zieglerschen
Unsere Einrichtungen im Rems-Murr-Kreis
■ Evangelisches Marienstift Schorndorf
■ Karlsstift Schorndorf
■ Seniorenzentrum Plüderhausen
WWW.ZIEGLERSCHE.DE

Ambulante Pflege
Nachbarschaftshilfe
Familienpflege
Demenzbetreuung
Beratungseinsatz nach §37.3
Pflegeberatung
Pflegeschulung
24-h-Rufbereitschaft

DIAKONIESTATION BETHEL WELZHEIM
im Diakoniewerk Bethel e. V.
Telefon 0 71 82 / 25 48
DSWE@BethelNet.de

2010 zertifiziert nach
und vom MDK
mit „sehr gut (1,0)“
Medizinischer Dienst der Krankenkassen
Zertifizierte Qualität Diakonie Siegel Pflege

DIE „STROSSA-BOH“ MUSS DER SCHWAB NOCH IMMER „KRIEGA“

„Bescht of… Schwabenrock“ – Wolle Kriwanek hat ein musikalisches Erbe hinterlassen, das von Gitze & Band gepflegt wird

Wenn zwei das Gleiche tun, ist es nicht das Selbe. Manchmal doch. Dann, wenn die Seelenverwandtschaft sehr groß ist. Wolle Kriwanek wurde am 20. April 2003 völlig überraschend aus dem Leben gerissen. Der 53-jährige Backnanger hat jedoch ein Erbe hinterlassen, das in die Musikhistorie eingegangen ist: Den Schwabenrock. Titel wie „U.F.O.“, „Stroßaboh“, „Reggae i di uff?“, „I fahr Daimler“, „Badwanna Blues“ oder „Herbertstr” sind längst zu Klassikern geworden. Und Wolles Werke leben weiter. Vor allem durch die Hommage von Gitze & Band mit dem Wolle-Kriwanek-Programm „Bescht of Schwabenrock“. Für Sänger Günter Deyhle (siehe Titelbild), den eigentlich alle (Musik-)Welt nur Gitze nennt, eine Herzensangelegenheit.

Dieses Projekt würdigt und reflektiert das gesamte Schaffenswerk von Wolle Kriwanek, dem Pionier des Schwabenrock. Gitze, als Sänger und Texter der Deutsch-Rock-Band Gitze Roadshow vorwiegend mit dialektfreien Texten und überdies von 2008 bis zum Februar 2010 mit der Hannoveraner Kult-Band Jane unterwegs, interpretiert während dieser Show das Beste von Kriwanek. Dabei leben unvergessene Klassiker des Schwabenrock wieder auf. Als 64er Jahrgang und waschechter Schwabe ist Günter „Gitze“ Deyhle mit der Musik des Backnanger Sonderschullehrers aufgewachsen.

Wolfgang „Wolle“ Kriwanek, geboren am 29. Dezember 1949 in Stuttgart-Stammheim, war einer der ersten deutschen Musiker, der Rock und Dialekt verband. Er sang in schwäbischer Mundart und hatte in den siebziger und achtziger Jahren Hits wie „Stroßaboh“, „I fahr Daimler“ und „Ufo“. Seine Karriere war seit 1975 geprägt von der Zusammenarbeit mit Paul Vincent Gunia (arbeitete auch mit Freddie Mercury, Sting, Roger Glover, Sheryl Crow und Udo Lindenberg), der fast alle Lieder zusammen mit dem Backnanger schrieb und dessen schwäbischen Gesang mit seinem exzellenten Gitarrenspiel unterstützte.

Anfang der achtziger Jahre erlebte die Wolle Kriwanek Band ihre größte Zeit – damals füllten die Musiker in Süddeutschland

Hallen mit über 7000 Fans. Später wurde der Sänger und Gitarrist durch die neue Hymne für den VfB Stuttgart („Stuttgart kommt“) bekannt.

Wolle Kriwanek war auch Vorsitzender der Rockstiftung Baden-Württemberg mit Sitz in Baden-Baden und kümmerte sich Zeit seines Lebens intensiv um die Förderung junger Bands im Lande. Aus der Rockstiftung Baden-Württemberg entstand im Jahr 2003 die Popakademie Baden-Württemberg GmbH in Mannheim, Deutschlands erste Hochschule an der Künstler und Musikmanager ein fundiertes Studium belegen können.

Die Konzerte der Wolle Kriwanek Band waren für Gitze in jungen Jahren als aufstrebender Musiker, wie auch später als feste Größe in der Szene absolute Highlights. Trotzdem empfahl der erfahrene Frontmann dem Kollegen 1998: „Lass die Finger vom Dialekt, das schränkt dich zu sehr ein.“

Dieser Rat bestärkte Gitze bei der Gründung von Gitze Roadshow im Jahr 2002 in seinem Entschluss, Rockmusik mit hochdeutschen Texten zu machen.

Zur gleichen Zeit bereitete die Wolle Kriwanek Band ihr erstes hochdeutsches Album „Zucker & Salz“ vor und präsentierte dieses – mit Gitze als Initiator und Mitorganisator – am 9. April 2003 erstmalig vor einer begeisterten Kulisse in der Rock-Discothek Belinda in Sulzbach an der Murr. – Für Alle unfassbar verstarb Kriwanek elf Tage später, am 20. April 2003. Zurück blieben Ehefrau Irmgard, Sohn Benni – und der Schwabenrock.

Für Gitze, dem Freigeist vom Kulturbuckel in Großhöchberg (Gemeinde Spiegelberg), ist dieses musikalische Erbe mehr als eine Hommage. Eine Seelenverwandtschaft von Wolle und Gitze geben den Auftritten ein besonderes Gefühl mit. Von „Schwäbische Trilogie“ (1976) bis „Zucker & Salz“ (2003) – im Repertoire des „Bescht of… Schwabenrock!“ ist aus jedem Album mindestens ein Song vertreten, den der lang aufgeschossene Sänger mit der Lockenpracht trotzdem im eigenen Stil präsentiert.

Zudem kann sich das Publikum auf eine erstklassige Band freuen, die sich aus Kurt „Kuddel“ Stahl (Gitarre), Fräser WM 54 (Bass) und Boonkid Jackson (Schlagzeug) zusammensetzt - routinierte und spielfreudige Musiker und zusammen mit Gitze ausgestattet mit dem Anliegen, das musikalische Vermächtnis von Kriwanek nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Für die Fans des Backnangers – für sich selbst und: Für Wolle!

Der Mann vom Kulturbuckel, der bei der Musik und Performance auf der Bühne zum Perfektionisten wird, lässt seinem, wie er selbst so schön sagt „Kopfkino“ freien Lauf. Gitze arbeitet an seinem eigenen künstlerischen Werk, will Deutsch-Rock mit eigenem Stil prägen. Der 47-Jährige braucht dafür seinen Freiraum, den er sich hart erarbeiten muss. Verschiedene berufliche Tätigkeitsfelder werden beackert, um den Lebensunterhalt zu sichern.

Stehen zum Wolle-Kriwanek-Programm (von links): Kurt „Kuddel“ Stahl (Gitarre), Günter „Gitze“ Deyhle (Gesang), Fräser WM 54 (Bass) und vorne Boonkid Jackson (Schlagzeug).

Die Musik, das künstlerische Schaffen, ist jedoch das eigentliche Leben von Günter „Gitze“ Deyhle. Deshalb arbeitet er mit Hingabe an dem Arrangement einer neuen CD und Show mit rockiger Musik und deutschen Texten. Dazu holt er sich mit Regisseur Michael Rollmann, einem ehemaligen Schüler des Backnanger Nögge-Theaters, professionelle Unterstützung. Sein Atelier in Großhöchberg dient dafür als Kulturschmiede, um dem Geist freien Lauf zu lassen.

Letztlich ist es das Gleiche oder das Selbe, was Wolle Kriwanek und Günter „Gitze“ Deyhle verbindet: Wahre Leidenschaft zur Musik, zum Deutsch-Rock. ● Jürgen Klein

(WEITERE INFOS: WWW.GITZE-BAND.DE UND WWW.WOLLEKRIWANEK.DE)

Stationäre Rehabilitation

Ambulante Therapien
mit Rezept (Kasse/privat):
- Ergotherapie
- Krankengymnastik
- Logopädie
- Med. Bäder

Essen auf Rädern

GERIATRISCHE REHA-KLINIK BETHEL WELZHEIM

Telefon 07182/801-121
RKWE@BethelNet.de

Zertifiziert 2010 nach KTQ und BAR

Bundes**a**rbeitsgemeinschaft für **R**ehabilitation

Kooperation für **T**ransparenz und **Q**ualität im Gesundheitswesen GmbH

KTQ-Zertifikat

FOTOGRAF WALTER VOGEL: EINER DER LETZTEN FANATIKER DER DUNKELKAMMER

Beeindruckende Ausstellung in der Galerie der Stadt Fellbach: Paare – Passanten 1954 bis 2004

Als kritischer Chronist des „Wirtschaftswunders“ vornehmlich im Ruhrgebiet hat sich der 1932 in Düsseldorf geborene Walter Vogel früh einen Namen gemacht. Besonders populär sind seine in den 60er-Jahren entstandenen Aufnahmen von Joseph Beuys und Daniel Spoerri sowie der Choreografin und Tänzerin Pina Bausch. Die Schau zeigt in einer Retrospektive Menschenbilder aus der rund 50-jährigen Schaffenszeit. Die Ausstellung ist in der Galerie der Stadt Fellbach (Marktplatz 4) bis zum 1. Mai geöffnet.

Zunächst absolvierte Walter Vogel eine Ausbildung zum Maschinenbau-Ingenieur. Erst ab 1965 besuchte er die Folkwangschule in Essen und schloss die Ausbildung 1968 mit dem Examen für Fotografie bei Prof. Dr. Otto Steinert ab. Obwohl von verschiedenen Magazinen heftig umworben, entzog sich Vogel Mitte der 70er-Jahre den damit verbundenen Beschränkungen und der drohenden Instrumentalisierung und Kommerzialisierung seiner Arbeit. Als freier Fotograf führten ihn zahlreiche Fotoreisen durch die ganze Welt. Seine opulenten Bildbände, etwa zu Italien oder der europäischen Kaffeehauskultur, zählen zu den Bestsellern der Fotoliteratur. Walter Vogel ist bekennender Schwarz-Weiß-Fotograf. Er gilt als einer der letzten „Fanatiker der Dunkelkammer“.

Dabei ist für ihn der Druck auf den Auslöser nur ein Teil der künstlerischen Arbeit. Gleichberechtigt steht die Arbeit im Labor, die in der Herausarbeitung der Nuancen und der feinen Modulation der Grautöne in einem fast malerisch zu verstehenden Prozess das Fotokunstwerk als Quasi-Unikat entstehen lässt. Der hohe Anspruch an technische Vollkommenheit, handwerkliches Können und Komposition bildet sich selbst in Schnappschüssen ab. ● pm

Ausstellung: Galerie der Stadt Fellbach, Marktplatz 4,
Dauer der Ausstellung: bis 1. Mai;
Öffnungszeiten: Dienstags bis freitags von 16 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.
Weitere Infos: Kulturamt Fellbach, Telefon: 0711-5851-364;
E-Mail: kulturamt@fellbach.de;
www.fellbach.de

SENIOREN-FREUNDLICHER SERVICE IN BACKNANG

Seniorenfreundlicher Service®
Seniorenbeirat der Stadt Backnang
In Zusammenarbeit mit
BDS-Gewerbeverein Backnang
und
STADTMARKETING

Als Partner der Württembergischen Versicherungsgruppe bieten wir Ihnen Halt und Sicherheit ohne Kompromisse.

Ob Kfz-Versicherung, Baufinanzierung oder persönliche Vorsorge in allen Versicherungsbereichen – wir sind für Sie da.

Sicher ist sicher!

Eblen GmbH
Ihr Versicherungspartner
Versichern
Vorsorgen
Bausparen
Finanzieren
Kapitalanlagen
Burgplatz 8
71522 Backnang
Tel.: 07191/9567-0
Fax: 07191/9567-10
PARTNER DER württembergischen und wüstenrot

Johannes-Apotheke
Thomas Förster
Burgplatz 3 · 71522 Backnang
☏ 0 71 91/6 85 08 Fax 7 21 67
www.johannes-apotheke.eu

BRÜCKEN APOTHEKE
A. Gerlach
Sulzbacher Straße 21 · 71522 Backnang
Tel. 0 71 91/6 51 33 · Fax 0 71 91/97 98 13

Küche & Design
Ihr Küchenfachgeschäft mit 20-jähriger Erfahrung bei Planung und Einbau von Küchen- und Badmöbeln, Küchenrenovierungen und der Umsetzung von barrierefreien Küchenlösungen.
Adenauerplatz 3 + 4 • 71522 Backnang • Telefon: 07191 33 31 0 • Telefax: 07191 33 31 29
mail@kuecheunddesign.eu • www.kuecheunddesign.eu

Volksbank Backnang eG

Senioren erobern das Internet

- Wir beraten
- Wir installieren
- Wir schließen an
- Schulung für
  Windows
  Office
  Internet

Computer nach Maß seit 1991

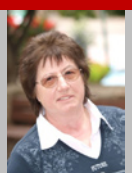
prisma
Beratung - Qualität - Service

Prisma Elektronik GmbH
Max-Eyth-Str.25
71332 Waiblingen
Tel: 07151/18660
www.prisma-waiblingen.de
Mo.-Fr. 10:00 Uhr - 18:30 Uhr
Sa. 10:00 Uhr - 14:00 Uhr

BERATUNG IN PFLEGEFRAGEN IM LANDRATSAMT REMS-MURR

Das Pflegeerweiterungsgesetz von 2008 bestimmt, dass Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen möglichst wohnortnah eine verlässliche Beratung in allen Pflegefragen zur Verfügung steht. Nun wurde im Rems-Murr-Kreis einer der 50 Pflegestützpunkte im Land Baden-Württemberg eingerichtet. Zwei Fachberaterinnen stehen den Rat- und Hilfesuchenden für alle Fragen zur Pflege kostenlos zur Verfügung: Susanne Höge und Brigitte Wiedenmann. Zusammen mit den im Landesarbeitskreis Pflegestützpunkte vertretenen Kranken- und Pflegekassen werden Sie durch ein großes Angebot von Hilfen und Unterstützung rund um das Thema Pflege neutral informiert.
Kontakt: Pflegestützpunkt im Landratsamt Rems-Murr, Alter Postplatz 10, erstes Geschoss, Zimmer 136 und 137. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.30 bis 12 Uhr, Montag bis Mittwoch 13.30 bis 18 Uhr. Telefon: 0 71 51 - 501 16 57 oder -59, E-Mail: pflegestuetzpunkt@rems-murr-kreis.de

Pflege daheim – statt Pflegeheim



Seniorendienst Ulrich Zeller
Häusliche Kranken- und Altenpflege

- Allgemeine Pflege
- spezielle Krankenpflege
- Verhinderungspflege
- Beratung durch Pflegeberater
- Hauswirtschaftliche Hilfen
- Essen auf Rädern
- Beaufsichtigung & Betreuung

Anschrift:
Ringstr. 79
71364 Winnenden

Kontakt:
☎ 0 71 95 / 6 13 11
✉seniorendienst@web.de

Pflege und Betreuung in
Winnenden, Berglen, Schwaikheim, Leutenbach und Waiblingen

Vollstationäre Pflege

Betreuter Demenzbereich
Kurzzeitpflege
Tagespflege
Verhinderungspflege

Betreutes Wohnen

SENIORENZENTRUM BETHEL WELZHEIM

Telefon 0 71 82 / 8 01 - 3 00
SZWE@BethelNet.de

Zertifiziert 2010

nach

Zertifizierte Qualität Diakonie Siegel Pflege

des Diakonischen Werkes der
Evangelischen Kirche in Deutschland e. V.

HOMÖOPATHIE HEUTE

Carbo vegetabilis – Holzkohle

Liebe Leserinnen und Leser,

heute möchte ich Ihnen das homöopathische Mittel Carbo vegetabilis – die Holzkohle vorstellen.
Am besten kann man sich das Arzneimittelbild von Carbo vegetabilis einprägen, wenn man sich vorstellt, dass die Kohle ein Produkt einer unvollständigen Verbrennung ist. Denn bei der traditionellen Holzkohleherstellung darf der Köhler nur minimale Mengen an Sauerstoff zuführen, damit ein langsamer Schwelprozess stattfinden kann.

Daher ist auch das große Thema bei dem homöopathischen Mittel Carbo vegetabilis, der Sauerstoffmangel. Die „Holzkohletypen" haben „Hunger nach Luft". Diese Menschen fühlen sich auch daher besser bei geöffnetem Fenster oder wenn ihnen kräftig Luft zugefächert wird. Sie sind vergleichbar mit Kohlemeiler, äußerlich eiskalt (Nase, Zunge, Hände, Knie, Füße) und innerlich leiden sie unter brennenden Schmerzen (wie von glühenden Kohlen). Auch im Blut fehlt der Sauerstoff, die Haut und die Lippen verfärben sich bläulich (Zyanose). Meist sind diese Menschen sehr schwach, neigen zur Ohnmacht sowie Gleichgültigkeit und Gedächtnisverlust (Sauerstoffmangel im Gehirn). Fette Speisen, wie zum Beispiel Butter, werden von den „Holzkohletypen" schlecht verdaut. Durch die entstehende Gärung bilden sich Gase, was zu heftigen Blähungen führen kann. Dies überrascht jedoch nicht, ist doch die Verdauung auch eine Art Verbrennung, die auf Sauerstoff angewiesen ist.

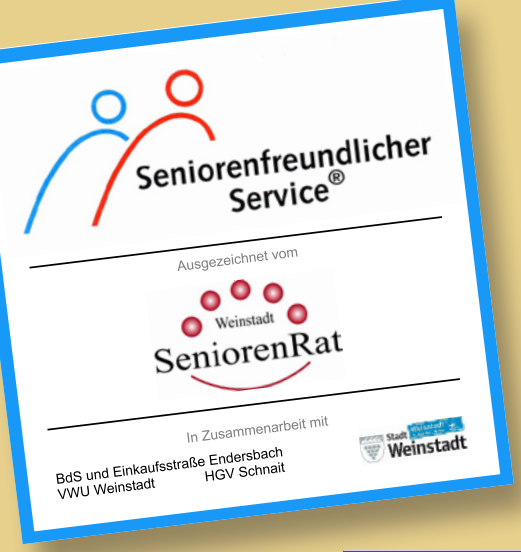
Carbo vegetabilis Menschen neigen dazu sich zu übersäuern. Dadurch leiden sie sehr häufig unter Völlegefühl, heftigen Blähungen, Herzbeschwerden und Atemnot (die Blähung drückt aufs Herz). Durch Gärung entstehen auch üble Gerüche, die seit jeher mit Aktivkohle zum Verschwinden gebracht wurde. Ein aufgetriebener Bauch, Blähungen, Aufstoßen, übel riechende Winde sind meist wichtige Indikationen für das homöopathische Mittel Carbo vegetabilis.

Bei älteren, schwächeren Menschen mit Durchblutungsstörungen, spitzer Nase, blass-gelblich oder bläulicher Haut, mit totaler Erschöpfung (die Lebenskraft scheint auf dem Nullpunkt), Kälteempfinden, Fettunverträglichkeit und Blähungen hat man mit Carbo vegetabilis sehr gute Erfolge erzielen können. Ebenso bei Kollapszustand nach Drogen oder Medikamentenmissbrauch. Das Bild zeigt Erschöpfung, blaue Lippen, kalter Schweiß, Ohnmacht, sieht aus wie tot.
Die Holzkohle in homöopathischer Zubereitung ist auch in der Lage „sterbendes" Gewebe wieder zu beleben. Stinkende (kohlen-)schwarze Krampfadergeschwüre, Gangrän werden durch die potenzierte Kohle plötzlich wieder richtig durchblutet und können abheilen.
Zu den Modalitäten der Carbo vegetabilis Patienten gehört die Furcht besonders nachts vor Gespenstern, vor Krankheit oder Unfällen. Sie sind geistig und körperlich träge, können sich schlecht konzentrieren, leiden unter vorübergehendem Gedächtnisverlust. Dies macht sie unentschlossen, reizbar, jähzornig oder völlig gleichgültig und teilnahmslos. „Kohletypen" haben Verlangen nach salzigem, Kaffee, Saures und oder Süßigkeiten, dagegen eine Abneigung gegen schwere fette Speisen, Milchprodukte und Fleisch.

Liebe Leserinnen und Leser, ich hoffe ich konnte Ihnen die homöopathische Holzkohle etwas näher bringen und freue mich auf das nächste Mal mit dem Thema Chamomilla – echte Kamille.

Bis dahin bleiben Sie mir wohlgesonnen.

Ihre
Corinna Bäuerle
Sportphysiotherapeutin und Homöopathin, Auenwald



SENIOREN-FREUNDLICHER SERVICE IN WEINSTADT

Spiess'sche Apotheke
Endersbach
Strümpfelbacher Str. 29
Tel. 07151-60 90 05
...aus Tradition
für Ihre Gesundheit

Ganzheitskosmetik von Dr. Baumann
und med. Fußpflege-Fachinstitut
Permanent-Make-up
Massagen · Nagelstudio
Fußreflexzonenmassage
www.kosmetik-ragati.de
Fam. Ragati Tel. 07151-6 79 44
Schorndorfer Str. 7 · Weinstadt- Endersbach

VR-Bank Weinstadt eG
...die Bank der Weinstädter
Theodor-Heuss-Straße 18
Telefon 07151 / 9640 - 0
www.vrbank-weinstadt.de

Michael Waack M.B.A., Zahnarzt in Backnang

Seit gut 26 Jahren betreibt er seine Praxis in Backnang und versucht mit seinem Team seinen Patienten nicht mehr nur der zu sein, der Reparaturen im Mund vornimmt. Heute sind die Menschen, die in die Praxen kommen wesentlich besser informiert und erwarten eine gute Rundumberatung für ihre Mundgesundheit und die für sie beste Lösung. Durch die Aufteilung in Fachbereiche, die mit entsprechend fortgebildeten Zahnärzten besetzt sind, kann seine Praxis den Großteil zahnärztlicher Behandlungsspektren abdekken. „Qualität und Service wie aus einem Guss" das ist seine Philosophie. Was ihm dabei wichtig ist, zeigt er uns seit der letzten Ausgabe sowie in den folgenden mit seinen Informationen. Für jeden über 50 sind die Tipps wirklich empfehlenswert, jUHU lesen, dann ist ein schönes Lächeln garantiert.

ZAHNARZT | MICHAEL WAACK
MASTER OF BUSINESS ADMINISTRATION

- **Implantatprothetik**
- **Prophylaxe**
- **Parodontalerkrankungen**
- **Ästhetische Gesamtkonzepte**
- **Wurzelkanalbehandlung mit Dentalmikroskop**
- **Kieferorthopädie**

Marktstr. 38, 71522 Backnang, Tel: 07191- 68252
Email: info@zahnarzt-waack.de, Internet: www.zahnarzt-waack.de
Zertifiziertes Qualitätsmanagement nach DIN-EN-ISO 9001-2008

Das jUHU im Internet:
www.juhu-magazin.de

KOMFORTSTEIGERUNG DURCH ZAHNIMPLANTATE

„In der heutigen Zeit sind die 70-Jährigen so fit und agil wie vor 50 Jahren die 45 Jährigen.“ So die Erkenntnis des englischen Musikers Cliff Richard in einem Interview. Und ich glaube diese Aussage trifft zu, wenn ich meine Patienten in dieser Altersgruppe so betrachte. Aber dennoch wurde in der letzten Mundgesundheitsstudie von 2006 bei den 65–74 Jährigen unter anderem folgendes festgestellt:

Eine schwere Zahnfleischerkrankung (Parodontitis) weisen knapp 50 % auf. Es fehlen durchschnittlich ca. 14 Zähne, von denen aber die meisten ersetzt waren. Durchschnittlich bedeutet aber auch, dass bei manchen Menschen alle Zähne fehlen. Diese sind dann meist mit Totalprothesen versorgt. Nun weiß jeder Träger einer solchen Prothese, dass es sehr lange dauert, bis man sich daran gewöhnt hat und wieder richtig herzhaft zubeißen kann. Bei manchen ist das gar nicht mehr möglich.

Hier helfen dann Versorgungen mit Implantaten: Das sind künstliche Zahnwurzeln aus Metall, die in den Kieferknochen eingesetzt – implantiert – werden. Sie sind sehr stabil und belastbar und können sowohl für festsitzenden Kronen- und Brückenzahnersatz eingesetzt werden, als auch Bestandteile von kombiniert festsitzendem und herausnehmbarem Zahnersatz sein. Heutzutage sind Implantate meist schraubenförmig und aus dem Metall Titan. Titan hat den Vorteil, dass es nur in extrem seltenen Fällen zu Allergien kommt.

Das Implantieren selbst ist eine kleine Operation, die meist unter Lokalanästhesie durchgeführt werden kann aber in manchen Fällen eben doch einer Vollnarkose bedarf. Deshalb werden Implantate auch nur von fortgebildeten Zahnärzten, Oralchirurgen oder von Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen gesetzt. Den Zahnersatz darauf stellt dann der Haus-Zahnarzt her.

Implantate sind bei einem guten Knochenangebot und guter Knochen-Qualität eine sichere Investition. Dabei spielt das Alter des Patienten keine Rolle. Normale Wundheilung und allgemeine Gesundheit sind jedoch Voraussetzung. Klinische Studien besagen, dass nach 10 Jahren noch über 90 Prozent der gesetzten Implantate voll funktionstüchtig sind.

Um Risiken oder Komplikationen zu vermeiden, ist vorher eine ausführliche Aufklärung durch den behandelnden Arzt zu empfehlen. Schwierig wird es bei Patienten mit Erkrankungen wie z.B. Diabetes, Osteoporose, Herz-Kreislauf-Probleme. Medikamente wie Blutverdünnungsmittel, Gerinnungshemmer, Marcumar und Herz-ASS sind keine guten Voraussetzungen für Implantate. Hier ist unbedingt eine Absprache mit dem behandelnden Haus- oder Facharzt erforderlich.

Aber auch die Mundgesundheit muss stimmen. So stellen unzureichende Mundhygiene und Parodontalerkrankungen ein Hindernis dar, das aber nach deren Verbesserung und Ausheilen der Erkrankung wegfällt.

Sind alle Voraussetzungen erfüllt, können die Implantate gesetzt werden ohne mit einem Misserfolg rechnen zu müssen. Nach einer Einheilungsphase können sie mit den endgültigen Kronen, Brücken oder Prothesen versehen werden. Kronen und Brücken stellen ein sehr gutes ästhetisches Ergebnis dar, da sie natürlichen Zähnen zum Verwechseln ähnlich sehen.

Vorsicht ist gegenüber Angeboten zu Festpreisen und aus dem Ausland geboten. Es besteht die Gefahr, dass diese nicht dauerhaft funktionstüchtig sind, da hier oft die Beratung und die umfassende Diagnose fehlen. Verlockende Angebote aus der Ferne können sich dadurch im Nachhinein als sehr teuer erweisen.

Die Kosten im Allgemeinen berechnen sich nach Aufwand und Schwierigkeit der Operation. Zusätzlich stellt sich noch die Frage, ob ein Knochenaufbau erforderlich ist, welches Material und welche Zahnersatzkonstruktion am Ende die fehlenden Zähne ersetzen soll.

Da Implantate keine Leistung der gesetzlichen Krankenkassen sind, ist es ratsam, sich vorher über die Kosten zu informieren.

Jede Form von Zahnersatz, und dazu gehören natürlich auch Implantate, bedarf einer ausreichenden Pflege. Neben der häuslichen Mundhygiene hat die regelmäßige professionelle Zahnreinigung bei Ihrem Zahnarzt einen sehr hohen Stellenwert. Hier werden neben einer gründlichen Zahn- und evtl. Prothesenreinigung wertvolle Tipps gegeben, eine Entzündung des Zahnfleisches und vorhandener Implantate (Periimplantitis) zu vermeiden. Sie selbst können mit der Beachtung der folgenden Punkte ebenfalls helfen:

- mind. 2 x täglich Zähne putzen
- alle 6 Wochen Bürstenwechsel
- Zahnfleisch beobachten (Blutungen, Schwellungen, Rückgang)
- Zahnseide, Interdentalbürstchen benutzen
- mind. 4 x jährlich zum Zahnarzt
- mind. 2 x jährlich zur Prophylaxe

Ein Implantat ist eine anspruchsvolle und ästhetische Lösung. Das Gesicht der Patienten behält sein ursprüngliches Profil und seine natürliche Mimik, der Gaumen bleibt frei und das Geschmacksgefühl bleibt erhalten. Dadurch bleibt auch die Selbstsicherheit der Patienten erhalten und gibt ihnen ein gutes Gefühl. ● Michael Waack

LAND DER GEGENSÄTZE

Eine Reise durch Australien – Teil VI

„Wer nicht im Outback war, der hat Australien nie gesehen!“ Das ist die Meinung der Australier. Dem muss man nach einer derartigen Reise zustimmen.

Eine Woche wollten wir das innere Australiens erleben. Über Brisbane und Cairns flogen wir nach Alice Springs, ins rote Zentrum. So genannt, nach den roten Felsen und der roten Erde. Nach 1 ½ Stunden landeten wir in Alice Springs, im Outback, im Bundesterritorium Northern Territory. Ein Gebiet von 1,3 Millionen Quadratkilometer, also 3 ½ Mal so groß wie Deutschland, mit 220.000 Einwohnern, davon sind 50.000 Aborigines und 5,7 % Deutsche. Das übertrifft unsere Vorstellungskraft.

Es ist dort so warm und trocken, dass uns sogar die Moskitos zufrieden ließen. Unserem, für die dortigen Verhältnisse, ordentlichen Hotel mit Swimmingpool, war noch ein spezielles für Backpacker angeschlossen (Rucksacktouristen). So kamen wir mit Menschen aus der ganzen Welt ins Gespräch. Sie übernachteten in Massenlagern oder Mehrbettzimmern auf einfachste Art. Sie wollten Land und Leute kennen lernen oder sich Träume erfüllen.

Alice Springs wurde 1872 gegründet, als die Telegraphenleitung von Adelaide nach Darwin verlegt wurde und liegt von beiden Orten jeweils 1.500 km entfernt. Zur Westküste sind es 2.500 km und zur Ostküste 1.700 km. Der schnurgerade Stuart Highway ist die Verbindung von Süd nach Nord, ebenso wie die historische „Ghan“-Bahn. Der nationale Flughafen ist sehr gut frequentiert. Mit 26.000 Stadtbewohnern, bzw. knapp 40.000 Menschen in der Region, ist diese Stadt wirklich der Mittelpunkt Australiens und die zweitgrößte im Northern Territory. Es herrscht ein Halbwüsten-Klima, am Tage bis zu 45 Grad Celsius und nachts noch häufig 25 Grad warm.

Hier schlägt das Herz des Outbacks, denn bis ca. 1.000 km im Umkreis gibt es kein Dorf und keine Stadt, nur kleine Ansiedlungen der Aborigines, Farmen sowie Tank- und Rastanlagen. In Alice Springs gibt es einige große Einkaufsmärkte. Bis zu 800 km Entfernung müssen die Menschen aus dem Outback hinnehmen um hier 1 bis 2 Mal monatlich einzukaufen. Farmer kommen mit ihren eigenen Flugzeugen oder Helikoptern, andere bestellen per Telefon und lassen die Waren entweder per Post oder mit den „Royal Flying Doctors“ kommen, wenn diese in ihre Gegend kommen.

Durch Alice Springs fließt der Todd River, der normalerweise ausgetrocknet ist. Im Flussbett wachsen Eukalyptusbäume, um die sich oft die Aborigines versammeln. Es gibt keine Brücken, die Straßen kreuzen den Fluss. Lediglich eine Brücke führt darüber, das ist die des wichtigen Stuart Highways. Wenn es dann alle paar Jahre wirklich einmal regnet, stürzt das Wasser förmlich vom Himmel. In kurzer Zeit sind der Fluss und selbst die Brücke überschwemmt. Der Straßenverkehr ist lahmgelegt. Deshalb wurde inzwischen eine größere und höhere Brücke gebaut. Dieser Highway ist eine maßgebende Verbindung von Süd nach Nord, auf der die großen „Road-Trains“ fahren, Lastzüge mit einer Länge von 60 bis 80 Metern und 120 Tonnen Ladung. Das ist nur hier möglich, auf einer Straße die immer geradeaus führt und keine Steigungen aufweist.

Einen wunderschönen Ausblick auf die Stadt kann man vom „Anzac Hill“ genießen und sieht dabei, dass dieser Ort auf der Ostseite in einiger Entfernung von einer 644 km langen Bergkette aus rotem Sandstein begrenzt wird, den „Mc Donnel Ranges“. Der höchste Berg, der Mount Liebig mit 1524 Metern wurde nach dem deutschen Chemiker benannt. Interessant war ein Wegweiser, vom Lions-Club in der Stadtmitte aufgestellt, der die Entfernungen zu den Hauptstädten der Welt anzeigt. dort konnten wir feststellen, dass Berlin 14.102 km von Alice Springs entfernt ist.

Alice Springs bietet selbst viele interessante Sehenswürdigkeiten, wie das „Reptil- Center“, das einen Einblick in die Fauna des Outbacks gibt. Süßwasser-und Salzwasser-Krokodile, Echsen wie der „Thorny Devil“ (Dornenteufel), der mit seinen großen Dornen seine Feinde abschrecken will, Schlangen (in Australien leben die meisten Giftschlangen) und viele andere heimische Tiere werden hier gezeigt.

Eine Einrichtung wurde über eine Fernsehserie im Deutschen TV bekannt, „Die Royal Flying Doctors“. Dieser Stützpunkt wurde 1939 eingerichtet und deckt das Gebiet in einem Radius von 600 km ab, in dem ca. 16.000 Menschen leben, davon sind 90 % Aborigines. 24 Stunden sind 6 Ärzte und 6 Krankenschwestern, alle mit Spezialausbildung, in Bereitschaft. Das gesamte Einsatzgebiet ist innerhalb 2 Stunden mit medizinisch bestens ausgestattenen Flugzeugen und Helikoptern erreichbar, die bis zu 4 Personen gleichzeitig evakuieren können. Alle Leistungen sind kostenlos und werden durch die Regierungen des Bundes und des Territoriums finanziert, Anschaffungen müssen selbst geschultert werden. Vorwiegend geschieht das durch Spenden und dem Souvenir Verkauf.

Lebenswichtig für ein Einzugsgebiet von 1.000.000 Quadratkilometer ist die „School Of Air“, die 1951 gegründet wurde, um Kindern in dem fast menschenleeren Gebiet eine normale Bildung zu ermöglichen. Im Moment sind es ca. 120 Schüler, davon 15 % Aborigines, die früher über Funk und heute über Internettechnik unterrichtet werden.

Jeden Tag unterrichtet eine Lehrkraft max.10 Schüler als Gruppe 30 Minuten gemeinsam, damit unter diesen Kindern ein sozialer Kontakt entsteht. Die Kommunikation erfolgt heute über WEB-Cam und Headsets, damit der Lehrer je nach Gespräch auch einzelne zu- oder wegschalten kann. Zwei Lehrerpaare, sogenannte Feldteams, sind mit Allrad-Geländewagen unterwegs, um jeden Schüler einmal im Jahr zu besuchen. Dafür bringen sie 40 Wochen Reisezeit auf. Bei den Hausarbeiten werden die Kinder von Eltern, älteren Geschwistern oder einem eingestellten Tutor begleitet. Alle benötigten Geräte bekommen die Familien gestellt, bis das letzte Kind die Schule verlassen hat. Unterrichtet wird Sprachkunde, Mathe, Erdkunde, Wissenschaft, Kunst, Medien- und Bibliothekswesen. Zweite Fremdsprache ist übrigens Deutsch! Einmal im Jahr kommen alle Schüler einer Klasse mit ihren Lehrern in Alice Springs für eine Woche zusammen um soziale Kontakte zu knüpfen und ihr Wissen zu vertiefen.

In der nächsten Ausgabe werde ich über die Kultur der Aborigines, den Ayers Rock, die Olgas und den Nationalpark Uluru-Kata-Tjuta, dem UNESCO Weltkulturerbe, berichten. ● Horst Rauhut

AUCH DER HUND UNTERLIEGT DEM WANDEL DER ZEIT

Vom Hüter und Beschützer wird der Vierbeiner immer mehr zum Hausfreund der Menschen

Seit Jahrtausenden gehören Hunde und Menschen zusammen. Stark verändert hat sich im Laufe der Zeit jedoch die Art des Zusammenlebens. Ursprünglich war der Hund ein reines Arbeitstier, das zum Vieh hüten beziehungsweise zur Jagd eingesetzt wurde und Haus und Hof zu bewachen hatte. Heutzutage kommen die meisten Vierbeiner eher als Familienmitglieder ins Haus. Er wird zum ständigen Begleiter und sein Besitzer muss sich auf die Bedürfnisse seines Mitbewohners einstellen.

Ganz klar ist auch, dass so ein Hausgenosse auch Geld kostet. Das fängt mit der Hundesteuer an und setzt sich fort über Tierarztkosten und das tägliche Futter. Für Fahrten im Auto wird ein entsprechender Transportkäfig benötigt. Bei Reisen mit der Bahn, Bus oder Flugzeug muss in der Regel auch für die Beförderung des Hundes bezahlt werden.

Ein Vierbeiner beeinflusst außerdem sämtliche Lebensumstände. Dies fängt mit dem täglichen „Gassi gehen“ an und setzt sich mit Verunreinigungen der Wohnung fort. Die Planung eines Urlaubs ist ebenfalls aufwendiger.

Bei der Anschaffung sollte sich jeder überlegen, ob man sich einen Welpen oder ein bereits erwachsenes Tier sucht. Bei erwachsenen Hunden ist darauf zu achten, dass er gut sozialisiert ist. Ebenso wichtig ist der Charakter. Bei einem Welpen hat man die Erziehung selber in der Hand und einen großen Einfluss auf dessen Entwicklung.

Weltweit gibt es etwa 400 verschiedene Hunderassen. Nicht jeder Hund ist für jeden Haushalt geeignet. Vorherige Information über die Bedürfnisse und Eigenarten der einzelnen Rasse sind vor der Anschaffung absolut erforderlich. Alle Hundewelpen sind niedlich und verspielt. Erst im erwachsenem Alter werden die Merkmale der Rasse sichtbar. Mischlingswelpen stecken voller Überraschungen und sind oftmals nur schwer einzuschätzen. Bei der Frage Hündin oder Rüde kann man davon ausgehen, dass eine Hündin in der Regel etwas anschmiegsamer und ruhiger ist. Nicht vergessen darf man dabei, dass sie etwa zweimal im Jahr läufig wird. Rüden sind permanent paarungsbereit und selbstbewusster. Sie brauchen bei der Erziehung eine konsequentere Hand.

Welpen sollten auf keinen Fall vor der achten Lebenswoche übernommen werden. Wenn ein Welpe in sein neues Heim einzieht, ist darauf zu achten, dass er einen Liegeplatz zugwiesen bekommt, von dem aus er sein neues „Rudel“ beobachten kann. Eingangs wurde die Ausstattung des Platzes bereits erwähnt. Man muss auch daran denken, dass so ein kleiner Hund keine Rücksicht auf die Ausstattung einer Wohnung nimmt. Das neue Heim wird meistens auf „Bissfestigkeit“ untersucht. Deshalb ist es wichtig, ihm entsprechendes Spielzeug zu geben. Nebenbei ist noch zu erwähnen, dass der Hausgenosse zwei Näpfe erhalten sollte. Einen fürs Wasser und einen für das Futter.

Einige Mühe wird es auch kosten, den Vierbeiner stubenrein zu bekommen. Sollte doch einmal ein Missgeschick passieren, bitte nur dann mit ihm schimpfen, wenn man ihn direkt dabei ertappt. Er darf auf keinen Fall später bestraft werden, da er dann nicht mehr in der Lage ist noch einen Zusammenhang herzustellen.

Abschließend noch etwas zur Fütterung. Anfangs sind sicher drei Mahlzeiten pro Tag erforderlich. Zunächst sollte der Welpe das Futter bekommen, das er beim Züchter erhalten hat. Innerhalb von zwei bis drei Wochen kann er auf andere Nahrung umgestellt werden. Dies geschieht, indem man immer mehr vom neuen Futter unter das seitherige Futter mischt. Bei der Ernährung ist zu beachten, dass ein junger Hund andere Bedürfnisse hat als ein Erwachsener. Bezüglich des Futters ist es am besten man lässt sich in einem Fachgeschäft beraten und kauft es dann dort auch.

Alle Junghunde spielen gerne. Deshalb ist für geeignetes Spielzeug zu sorgen. Dies können Bälle mit und ohne Schnur sein, Quietschfiguren, geknotete Seile, Kunststoffknochen und vieles mehr sein. Beim Spielzeug ist immer darauf zu achten, dass es auf keinen Fall geschluckt oder zerkaut werden kann.

Besonders darauf achten sollte man auch, dass der Hund in den ersten Lebensmonaten keine Treppe steigt. Treppensteigen kann zu Haltungsschäden führen. Auch das „Gassi gehen“ sollte nur sehr dosiert betrieben werden. Wichtig ist es auch, den Welpen so schnell wie möglich an ein Halsband und an eine Leine zu gewöhnen. Keinesfalls ihn frei laufen lassen – außer in eingezäunten Gärten oder Grundstücken. Empfehlenswert ist mit dem neuen Hausgenossen eine Welpenschule bei einem Hundesportverein oder einer Hundeschule zu besuchen. Die richtige Erziehung eines Vierbeiners ist sehr wichtig, und erleichtert das Zusammenleben zwischen Mensch und Hund. ● Helmut Schock

VOM EINFACHEN FAHRRAD ZUM PEDELEC

Den eigenen Drahtesel mit elektrischer Trethilfe ausstatten

Auf große Resonanz stieß der jUHU-Bericht der vorherigen Ausgabe über den Trend zum E-Rad, dem Pedelec. Bleibt die Frage: Was tun mit dem bisherigen Fahrrad? In diesen Fällen kann durch einen Umbau geholfen werden. Dafür gibt es mehrere Gründe warum es sinnvoll ist. Der jetzige Drahtesel ist eingefahren und spezielle auf die jeweilige Körperstruktur abgestimmt. Das Fahrrad war teuer und ist bereits in ihrem Besitz. Denn ein Umbau kostet zwischen 1.200 bis 1.500 Euro, ein neues Pedelec dagegen rund 1.800 Euro. Der Frühling naht und es reizt wieder auf das Fahrrad zu steigen, doch die Kondition ist in den Wintermonaten geschmolzen. Mit einem E-Rad kann die Kraft wieder systematisch aufgebaut werden. Bei einem Pedelec handelt es sich nur um eine „elektrische Trethilfe". Begeisterung kommt beim ersten Probefahren mit dem umgebauten E-Rad auf, wenn nach der ersten halben Kurbelumdrehung der Motor sich zuschaltet. Auch das Fahren in der Gruppe bereitet kein Problem, denn die Intensität der Trethilfe kann man der Gruppengeschwindigkeit anpassen oder über die Trittkraft steuern. Jedes Rad kann umgebaut werden, egal ob es ein Fahrrad mit 21 Gängen ist, es bleiben auch nach dem Umbau 21 Gänge, wobei allerdings die niedrigen Gänge nicht mehr genutzt werden; ob es ein Tandem ist oder ein Liegerad, ja, selbst Exoten unter den „Fahrgestellen" wurden schon umgebaut (siehe Foto). Der Energieverbrauch ist äußerst gering. Es werden heute nur noch Akkus mit der Li-Ionentechnik eingebaut, die eine geringe Selbstentladungsrate, keinen Memory-Effekt mehr und eine lange Lebensdauer aufweisen (35.000 bis 150.000 Kilometern). Das Ladegerät ist verhältnismäßig klein und der Akku einfach abnehmbar. Gerade bei sehr langen Touren kann innerhalb einer Stunde 50 Prozent Energie wieder aufgeladen werden, was Kosten von 10 Cent entspricht. Die unterschiedlichen Akkus sind für eine Reichweite von 50 bis 140 Kilometern ausgelegt. Neuerdings gibt es auch Pedelecs, die ihren Akku beim Bergabfahren selbst wieder aufladen. Probleme gibt es derzeit noch bei den Umbaukapazitäten in Zweirad-Fachgeschäften. Die bisherige Ausbildung zum Zweiradmechaniker oder Fahrradmechaniker berücksichtigt diese neue Entwicklung nicht. Es gibt bisher nur wenige Fachleute, die mit dem notwendigen Wissen der Elektrotechnik in der Lage sind, die bisherigen Fahrräder auf E-Räder (Pedelec) umzurüsten. Hier tut ein Umdenken in der Ausbildung Not. ● Horst Rauhut

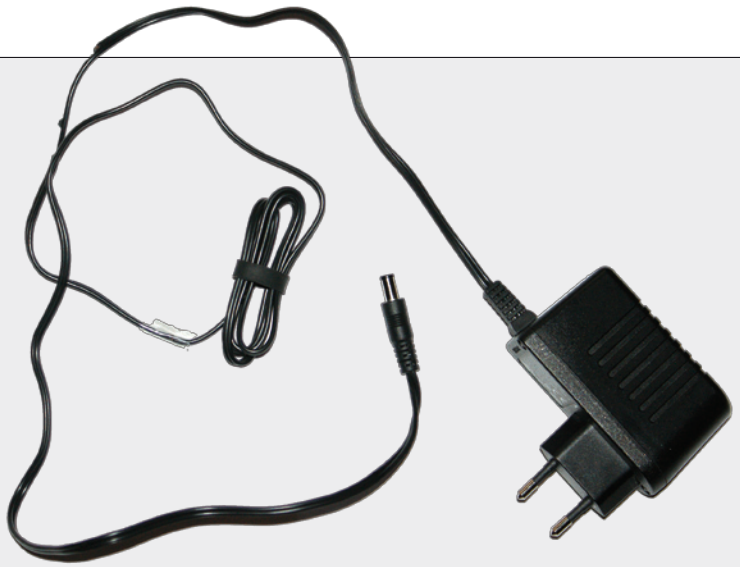
Rasanter Cruiser mit elektrischer Trethilfe

brenner Rad&Tat
Die Elektrorad- und Elektroantrieb-Nachrüst-Experten
Rad&Tat Brenner
Rosenstr.34
71404 Korb
www.rad-brenner.de
info@rad-brenner.de
Tel. 07151 / 302794

Geschulter Fachbetrieb Serviceplus
Service Rems-Murr-Kreis plus

Wir beraten
• ältere und behinderte Menschen über die bedarfsgerechte Veränderung der Wohnung sowie Normen und Gesetze.
Vereinbaren Sie einen Termin mit uns!
Lutz GMBH Sanitär Heizung Flaschnerei
Stuttgarter Straße 66
71554 Weissach im Tal
Fon: 0 71 91 / 35 33-0
Fax: 0 71 91 / 35 33-30
www.Lutz-shk.de

TELEKOM ODER TELE-DUMM GELAUFEN?



Ist doch keine Affäre, wenn das Steckernetzteil für Speedport W 503V Type A; Type: FW7576/EU/12; Input: 230V-/50-60Hz/130mA; Ouptput: 12V----/1A; I.T.E. Power Supply kaputt ist. – Schließlich ist die genaue Bezeichnung auf diesem Steckernetzteil sogar angegeben. Hut ab vor der Deutschen Telekom.

Trotzdem ist der Eingang zum World Wide Web vermauert.

Frohen Mutes auf zum Telekom-Shop. Mittelprächtige Wartezeit, freundliche Begrüßung. Die Frage nach dem Begehr. Das defekte Objekt wurde sicherheitshalber mitgebracht. – Nicht vorrätig, müsse bestellt werden. Macht die Kollegin.

Der Eingang zum World Wide Web bleibt vermauert.

Mittelprächtige Wartezeit, freundliche Begrüßung der Kollegin. Die Frage nach Begehr. Das defekte Objekt wurde (bekanntlich) ja sicherheitshalber mitgebracht. Die Lieferung nach Bestellung des Steckernetzteils könne jedoch zwei bis drei Tage dauern.

Der Eingang zum World Wide Web bleibt damit voraussichtlich drei Tage vermauert.

Die lackierten Fingernägel huschen über die Tastatur. Der Blick auf den Bildschirm wird dafür immer skeptischer. Nochmal Geklapper auf den Tasten, am Ende ein ratloses Gesicht. Ein Steckernetzteil für Speedport W 503V Type A – und so weiter, könne nicht geliert werden. – Unverständnis, wie bitte? Nicht lieferbar, bleibt die hartnäckige Auskunft.

Der Eingang zum World Wide Web bleibt vermauert.

Keine zwei Jahre ist das Speedport W 503V Type A „alt“. Ein schlichtes Steckernetzteil ist jedoch grundsätzlich nicht lieferbar. – Ein neues Speedport komplett kaufen oder bei der Telekom mieten, das ist die kundenfreundliche Empfehlung.

Shocking: Der Eingang zum World Wide Web ist vermauert.

Unglaube. Kann nicht sein. Ab nach Hause, die Servicestelle der Telekom angerufen. Kurze Wartezeit, freundliche Begrüßung. Die Frage nach dem Begehr. Das defekte Objekt kann verständlicher Weise nicht in Augenschein genommen werden, aber die genaue Bezeichnung (siehe oben) wird vorgelesen. Auskunft: Bestellungen macht der Kollege, es wird verbunden. – Hoffnung: Geht doch!

Der Eingang zum World Wide Web – die Mauern scheinen zu bröckeln.

Kurze Wartezeit, freundliche Begrüßung des Kollegen. Die Frage nach dem Begehr. Noch einmal den Spruch Steckernetzteil Speedport W 503V Type A …! Das klappern der Tastatur ist zu hören. Dann ein Mhhh. Wieder klappern. Wieder Mhhh, aber etwas stutziger. – Die Stimme des Telekom-Menschen klingt peinlich berührt: Ein Steckernetzteil gibt's nicht einzeln, kann also nicht geliefert werden.

Erneut Shocking: Der Eingang zum World Wide Web bleibt vermauert.

Der freundliche Mann rät, doch in einen universal Netzstecker zu investieren. Trotzdem bleiben Fassungslosigkeit, Unverständnis und Frust beim Kunden. – Aber Hilfe naht. Die Tochter hat mittlerweile ein Steckernetzteil eines alten Speedports der Telekom aufgetrieben, und dieses Teil – oh Wunder – passt.

Halleluja: Der Eingang zum World Wide Web ist wieder offen!

Milde lächelt die Tochter. Im Internet werden bei eBay & Co die Steckernetzteile für verschiedene Speedports der Telekom heiß gehandelt. Das Unternehmen könnte auf diesem freien Markt sich mit eigenen Ersatzteilen eindecken und Service wirklich Groß schreiben.

Bleibt die Frage: Telekom oder Tele-Dumm gelaufen? – Auf jeden Fall ist ein Steckernetzteil für Speedport W 503V Type A... nicht zu bekommen. Ach so, eins steht auch noch auf diesem vermaledeiten Steckernetzteil für Speedport… der Deutschen Telekom: Made in China.

Aber alles kein Problem: Dafür gibt's ja das World Wide Web!

Jürgen Klein

Natürlich-lecker
Streker
NATURSÄFTE

Ein Geschenk der Natur – für ein gesundes Leben.

Unter diesem Motto stellen wir auf schonende Weise Fruchtsäfte für Sie her. Verarbeitet werden Früchte aus heimischen Streuobstwiesen. Natürlich stellen wir auch exotische Säfte, Nektare und Fruchtsaftgetränke her.

Fragen Sie Ihren Getränkehändler nach den leckeren Streker Natursäften!

W. Streker Natursaft GmbH – 71546 Aspach,
Tel.: 07191 919200, Email: info@streker,de, Internet: **www.streker.de,**

GESUNDHEIT UND ENERGIE AUS DER NATUR

Vitamine und Mineralstoffe von frischem Obst und Gemüse aus der Flasche bereichern auch im Winter unser Ernährungskonzept.

Winterzeit – gerade jetzt benötigt der Körper verstärkt Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente. Außer Äpfel aus den hiesigen Lagerhäusern gibt es kein wirkliches Frischobst im Handel, alles wird über weite Transportwege gebracht und verliert dadurch seine Frische. Da ist es doch erfreulich, dass es flüssiges Obst von unserer heimischen Natursaft-Industrie gibt. Das Sortiment ist umfangreich, für jeden Geschmack und für jeden Zweck gibt es den richtigen Saft.

Absoluter Spitzenreiter ist aber nach wie vor der Apfelsaft aus heimischen Äpfeln. Aus kontrolliertem Anbau und großteils von den Streuobstwiesen, mit dem Qualitätszeichen Baden-Württemberg, entsprechen sie höchten Qualitätsansprüchen. Damit helfen wir als Konsumenten die Streuobstwiesen in unserer Region zu erhalten.

Sie sind ein Teil unserer Kulturlandschaft. Sorten wie Renetten, Bohnäpfel, Blutstreiflinge oder die besonders knackigen Bittenfelder werden so nicht aussterben, denn diese Mischung ergibt einen fruchtigen Apfelsaft. Herauszuheben ist der naturtrübe, der nicht nur besonders reich an Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen ist, sondern durch seine Polyphenole, zur Erhaltung der Darmgesundheit beiträgt. Und diese Säfte sind pures Obst, ohne jegliche Zusätze, nur mit dem eigenen Fruchtzucker. Für den säureempfindlichen Magen gibt es sie auch in „Mild".

Dank der regionalen Abnehmer und den sich daraus ergebenden kurzen Transportwegen, können Mehrweg-Glasflachen aus dem VdF-Pool eingesetzt werden, die sich nach wie vor als ideale Verpackung für Fruchtsäfte behaupten. Sie sind nicht nur der beste Schutz, sondern geben auch keine unerwünschten Stoffe ab, sind geruchs- und geschmacks- neutral, können bis zu 50 mal wieder befüllt werden und selbst danach sind sie problemlos recyclebar. Glas schützt also unsere Umwelt und schont Ressourcen.

Übrigens wurde bei Tests festgestellt, dass gegenüber Kartonverpackung eine Genusswertdifferenz von 30 % und gegenüber von PET-Flaschen eine von 20 % besteht.

Zu jedem Sortiment gehört auch der Orangensaft, der nicht nur einen hohen Anteil an Vitamin C enhält (ein Glas deckt den Tagesbedarf) sondern auch Kalium, Magnesium und Phenolsäuren dem Körper zuführt. Damit werden das Immunsystem und die Muskelfunktionen gestärkt und der Schutz gegen Krankheitserreger unterstützt. Ähnliche Funktion hat der Grapefruitsaft, der aber von Personen mit einer Kalziumschwäche nur begrenzt eingesetzt werden sollte, da sonst mit einem Kalziumabbau zu rechnen ist.

Es würde den Rahmen sprengen die Ernährungs- und Gesundheitsrelevanten Vorzüge aller Fruchtsäfte aufzuführen, nur soviel soll gesagt sein, dass besonders alle roten Fruchtsäfte wichtige Reaktionen in unserem Körper auslösen bis hin zur Krebsvorbeugung. Aber auch andere Fruchtsäfte erfüllen wichtige Aufgaben in unserem Ernährungskonzept. Gemüsesäfte, wie Tomaten- und Karottensaft sollten auch unseren Speiseplan bereichern. Weitere Informationen erhalten sie im Internet z.B. unter www.fruchtsaft.org.

● Horst Rauhut

© FOTO: SERENA/PIXELIO.DE

Ein stolzer Anblick: Alle Aktiven des Unterweissacher Carnevals Club

„JOCKELE HOI, JOCKELE HOI, JOCKELE HOI HOI HOI!“

44 Jahre Unterweissacher Carnevals Club: Ein wahrlich närrisches Jubiläum

Ein klassisch-närrisches Jubiläum kann der Unterweissacher Carnevals Club (UCC) in diesem Jahr feiern: Seinen 44 Geburtstag. Denn zu den Eigentümlichkeiten der Fasnacht gehört die Narrenzahl „11“. Am 11.11. um 11:11 Uhr wird die Narrenzeit eröffnet. Sämtliche Karnevalsvereine feiern ihr 11-jähriges Bestehen. Konsequenter Weise werden in der Folge die Jubiläen im elfjährigen Turnus besonders bejubelt.

Der UCC kann nun auf viermal elf Jahre Vereinsgeschichte zurückblicken. Das ist nicht nur nach Jahren gerechnet eine Menge Holz, sondern vielmehr noch nach dem dabei Erlebtem. Seit 1967 regiert im Täle in der fünften Jahreszeit der Unterweissacher Carnevals Club mit seinen Narren und deren Schlachtruf „Jockele hoi, Jockele hoi, Jockele hoi hoi hoi!“ Wer die Mitglieder kennt, der weiß, dass sie dieses närrische Jubiläum kräftig zu feiern verstehen. Mit dem Rathaussturm und der Narrentaufe fanden bereits zwei der zahlreichen Veranstaltungs-Highlights statt, doch die Kampagne mit Sitzungen und Auftritten läuft noch auf vollen Touren. Nicht zu vergessen der Kinderfasching, der alljährlich mächtig viel Narrennachwuchs anzieht. Die Nachwuchsarbeit hat im Club ohnehin einen sehr hohen Stellenwert, was sich besonders auf die große Anzahl und die hohe Qualität der Tanzgarden in allen Altersklassen niederschlägt.

Der Unterweissacher Carnevals Club ist mit 200 aktiven und passiven Mitgliedern einer der bedeutendsten Faschingsvereine in der Region. Mit Minigarde, Juniorengarde, Roter und Blauer Garde, dem Herrenballet, den Kanonieren und Batzenschmeißern ist der Verein bestens aufgestellt. Dazu gesellen sich der Elferrat, die Konfettikanone „Jurile“ und das Vereins-Maskottchen, das „Jockele“. Hier engagieren sich Gleichgesinnte mit Visionen, Engagement und Leidenschaft, die sich dem Brauchtum „Fasching“ verschrieben haben und der Bevölkerung attraktive Veranstaltungen – oft mit Lokalkolorit – mit präsentieren. Die Mini- und Juniorengarde tritt auch gerne bei Seniorenfaschingsveranstaltungen und Unterhaltungsnachmittagen auf. Die Kleinsten verstehen es absolut, mit ihrem kindlichen Charme und Können, den Senioren immer ein Lachen zu entlocken und werden dafür auch reichlich mit Applaus und Süßigkeiten belohnt. Überhaupt hat der Verein seit seiner Gründung einen festen Platz im kulturellen und gesellschaftlichen Leben im Weissacher Tal und darüber hinaus. Selbst außerhalb der närrischen Zeit kommt das gesellige Leben im Verein und in der Gemeinde nicht zu kurz. Der UCC ist bei der Flecka-Schau, dem Tälestreff und beim Weihnachtsmarkt aktiv ebenfalls vertreten und organisiert darüber hinaus Ausflüge, Grill- und Sommerfeste sowie Wanderungen.

Steht für Tradition: UCC-Jockele

Breiten Raum nimmt mittlerweile ebenso die Kontaktpflege mit befreundeten Karnevalsvereinen ein. Damit kann der Verein durch publikumswirksame Teilnahmen an

Ordensfesten, Prunksitzungen und Faschingsumzügen seinen Bekanntheitsgrad weiterhin steigern. Geführt wird der Unterweissacher Carnevals Club von dem im vergangenen Jahr gewählten Vorstand Heike Strohmaier, Uwe Hassler und Peter Stelly, die mit großem Engagement bei der Sache sind. ● Günter Deyhle

Heiße Sache: Ein Batzenschmeißer-Täufling bei der „nasskalten" Taufzeremonie

Unterweissacher Carnevals Club:
Minigarde (Mädchen im Alter von 6 bis 9 Jahren)
Juniorengarde (Mädchen im Alter von 10 bis 13 Jahren)
Rote Garde (Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren)
Blaue Garde (Mädchen ab 18 Jahre)
Tanzmariechen
Elferräte
Herrenballett
Brauchtumsgruppe Batzenschmeißer
Konfettikanone „Jurile"

Kontaktdaten:
Unterweissacher Carnevals Club e.V.
Telefon: 07191-5 89 57, Fax: 07191-31 26 75
Email: ucc@unterweissacher-carnevals-club.de
www.unterweissacher-carnevals-club.de

Gebrauchtwaren aller Art
- Entrümpelungen
- Haushaltsauflösungen
- Teppichentfernung
- Demontagen
- Holzmontagen
- II.-Wahl-Möbel
- Küchen- & Kleinumzüge
- An- & Verkauf

DIE RUMPELKAMMER
Kühnle GmbH
Heinkelstraße 32
71384 Weinstadt-Beutelsbach
Telefon (0 71 51) 60 95 27
Telefax (0 71 51) 99 68 22
www.rumpelkammer.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10.00 - 19.00 Uhr, Samstag 9.00 - 16.00 Uhr

Senioren-Wohnen Mobil und Fit
Am Langenbach in Backnang-Waldrems

Ihre Wohnvorteile:
– jede Wohnung mit schönem Balkon oder Terrasse (überdacht)
– Abstellraum innerhalb jeder Wohnung
– barrierefreier Zugang und zentraler, rollstuhlgerechter Aufzug
– für Kapitalanleger sehr interessant (große Mietnachfrage)
– kompletter Hausservice möglich
– keine Altersbeschränkung

Fordern Sie unser Exposé an!
2-Zi-Wohnungen mit 62,43 bis 69,76 m² Wohnfläche
Preise: Ab 141.600.- €
Auf Wunsch, Betreuung durch das Pflegeheim am Langenbach

Bau Geno
Baugenossenschaft Backnang eG
Am Schillerplatz 5 • 71522 Backnang
☎ 07191 3335-0 • www.baugeno.de

ZAS
Zentrum für alternative Schmerztherapie
BACKNANG

Zentrum für alternative Schmerztherapie Backnang
Ärztlicher Leiter: Dr. med. Uwe H. Kühnle
Im Hofgut Hagenbach 1
71522 Backnang
Telefon 07191 87457
Telefax 07191 899665
E-Mail: uwe.kuehnle@t-online.de
Internet: www.myoreflextherapie.de

41,5 METER IST DER REKORD AUF DER LAUTERTALSCHANZE

Skispringen hat im Schwäbischen Wald eine lange Tradition – Ehemalige Talente heute in der Weltspitze

Lautertalschanze – nie gehört? Skispringen im Schwäbischen Wald – nie gehört? Und trotzdem, Skispringen hat eine lange Tradition im Kreis: Die Schanze an der Ochsenwaide bei Spiegelberg wurde 1932 offiziell eingeweiht. Der Norweger Blankvantsbraaten aus Oslo gewann mit einem Satz über 25 Metern. – Allerdings wurde diese Sprungschanze als „zu gefährlich" eingestuft und offiziell gesperrt. Doch 1939 wurde mit dem Bau der Naturschanze bei Spiegelberg begonnen. Beim vorerst letzten Springen im Jahr 2002 siegte bei den Schülern (11 Jahre) übrigens Pascal Bodmer, der heute mit zur Weltspitze zählt. Der weiteste Satz liegt überdies bei stolzen 41.5 Metern.

Der Beginn im hiesigen Raum des Skisports, damals noch „Sch" geschrieben, ist eng mit einem Mann verbunden, dem damaligen Revierförster Hermann Pfitzenmaier. Er war die treibende Kraft, dass der SV Spiegelberg gegründet wurde, dem damals schon begeisterte Wintersportler angehörten. Darunter auch mutige Springer, die zunächst die bereits erwähnte Anlage auf der Ochsenwaide erstellten, deren Ende jedoch rasch kam. Die Schirgler krempelten jedoch die Ärmel hoch und gründeten mit Revierförster Pfitzenmaier im Jahr 1939 nicht nur den Skiverein „Juxkopf", sondern fanden auch einen neuen Standort für eine Naturschanze. 1941 erfolgte der erste Spatenstich, wobei unter anderem die Städte Backnang und Heilbronn 5.000 Reichsmark beisteuerten. Wegen der Kriegswirren wurde der Bau jedoch 1943 eingestellt.

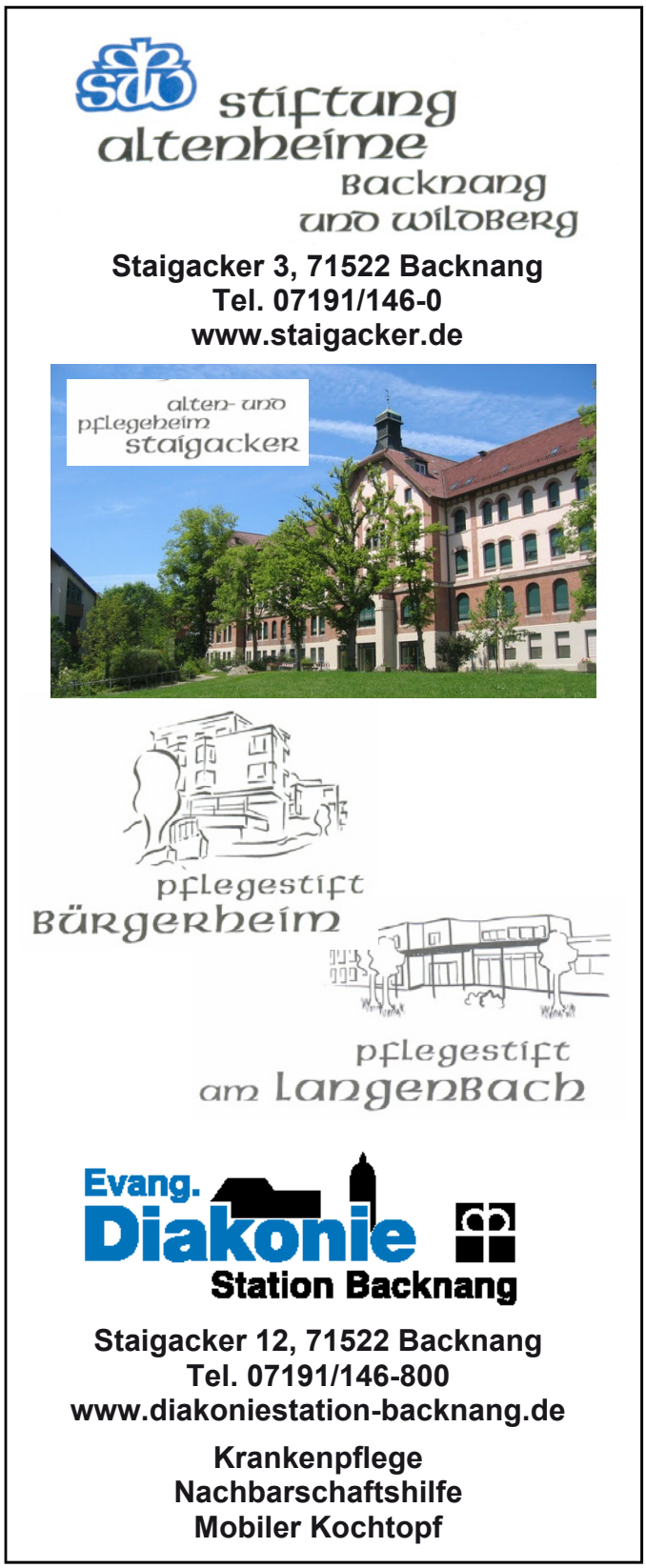
Hermann Pfitzenmaier war 1950 wieder zur Stelle, und die Gemeinde übernahm die Aufgabe das fast verfallene Bauwerk fertig zu stellen. Durch Eigeninitiative, Mitarbeit von Firmen und vielen Spenden stand ein Jahr später die Naturschanze im Lautertal sprungbereit – und alle warteten auf den Winter. Am 29. Januar 1952 folgte im Rahmen eines großen Wintersportprogrammes die offizielle Einweihung. Unter den zahlreichen Rednern und Ehrengästen auch der damalige Sportkreisvorsitzende Emil Erlenbusch. Held des Tages jedoch war Horst Taubenberger vom SSV Stuttgart, der unter dem Jubel der begeisterten Zuschauer mit 35,5 Metern die größte Weite erreichte. Den Abschluss dieses Tages bildete ein sauberer Doppelsprung der Spiegelberger Brüder Huleja.

In den Folgejahren machte die Skiabteilung des SV Spiegelberg durch die gelungene Ausrichtung zahlreicher Meisterschaften in den verschiedenen Disziplinen auf sich aufmerksam. Viel Anerkennung gab's dabei unter anderem vom Schwäbischen und Deutschen Skiverband. Ein großes Jahr für die kleine Spiegelschanze folgte 1985, als Dieter Seiferling (SSV Schönmünzach) mit 41,5 Metern einen neuen Rekord aufstellte. Inzwischen war der Spiegelberger Hans Schwenzer, ein Multitalent als (Winter-) Sportler und Organisator, zu einer der treibenden Kräfte im Verein und auch in überregionalen Verbänden geworden.

Unter seiner Regie fand 2002 das bisher letzte Springen nach der Verlegung der Landesstraße 1066 und dem damit verbunden verkürzten Auslauf für die Sportler statt. Über 2.500 begeisterte Zuschauer feuerten „die Adler" an, die wiederum ihr Bestes gaben. Bei den Schülerinnen (12 Jahre) setzte sich Melanie Faißt mit Sprüngen von zweimal 34 Metern durch. Heute ist die junge Frau vom SV Baiersbronn die beste deutsche Springerin. Auf 35 und 38 Metern kam bei den Schülern (11 Jahre) Pascal Bodmer vom SV Meß-

stetten, der sich heute mit der Weltelite misst. Auch der damals 13-jährige Kevin Horlacher (SC Degenfeld) überzeugte schon mit Sätzen über 37 und 38,5 Metern auf Platz eins.

Skispringen im Schwäbischen Wald hat also Tradition. „Wir brauchen einen, der das Ganze organisiert. Dann geht auch heute noch was“, ist sich der mittlerweile 55-jährige Hans Schwenzer sicher. Für Spiegelbergs Bürgermeister Uwe Bossert steht ebenfalls außer Frage, dass eine Wiedergeburt in Spielgelberg die Unterstützung der Gemeinde und Bürger hätte. – Vielleicht klingt dann doch noch einmal das lang gezogene „Zieeeeh“ durchs Lautertal… ● Jürgen Klein



„TUN HEISST AUCH, SICH GEDANKEN ZU MACHEN“

Mit 85 Jahren den Mitmenschen neuen Mut machen – Ein Interview mit Schriftsteller Heinz Häussermann

Stolze 85 Jahre ist Heinz Häussermann und steht mitten im Leben. Der Backnanger ist dabei nicht nur körperlich rüstig, vor allem sein Geist treibt ihn immer wieder an etwas zu tun. Tun heißt für einen wie ihn, sich Gedanken machen. Nicht nur über die Vergangenheit, auch über die Zukunft. Dabei gehört das Schreiben zu seinem Leben. Passend für ihn daher der Titel seines neuen Buches: „Und immer wieder geht die Sonne auf.“ Trotzdem lässt er, was seine Person angeht, die Bezeichnung als Schriftsteller nur bedingt gelten. Vielleicht ist er gerade deshalb ein Mensch, der (noch) viel zu sagen hat. Über sich, seine Lebensgeschichte, sein Schreiben und den Blickwinkel, aus dem er den Alltag sieht, sprach jUHU-Redakteur Jürgen Klein mit Heinz Häussermann.

Mit 85 Jahren noch ein Buch zu veröffentlichen, ist nicht alltäglich. Was hat Sie dazu bewegt?

(lacht) Diese Frage habe ich mir anfangs auch gestellt und schon auf der Rückseite des Buches beantwortet. Da heißt es: Eigentlich habe ich die Erinnerungen an meine Jugend und die Zeit als Soldat für meine eigenen Nachkommen in einer Niederschrift erhalten wollen. Aber Freunde, vor allem mein Verleger Roland Schlichenmaier, sind der Meinung, dass diese Erinnerungen auch für die Nachfahren ‚anderer Familien‘ interessant wären. So entstand dieses Buch zusammen mit einigen heiteren, besinnlichen Gedichten. Außerdem macht mir diese Arbeit viel Spaß.

Sie beschreiben in dem Buch auch den Wahnsinn des Krieges, die Not der Menschen und ihre eigene Kriegsgefangenschaft. Und trotzdem heißt der Titel „Und immer wieder geht die Sonne auf“. Wie passt das zusammen?

Eins vorweg: Dass wir seit 50 Jahren in Europa keinen Krieg mehr gehabt haben, ist ein Segen für die Menschheit. Im Wohlstand werden jedoch bittere Lebenserfahrungen schnell vergessen. Ich bin als Kind auf einem Bauernhof aufgewachsen und musste als Halbwüchsiger gleich mitarbeiten. Das war hart, aber ich habe viel erlebt. Das hat mich ebenso geprägt, wie der Wahnsinn des Zweiten Weltkrieges. Unvorstellbar die Not der Menschen, die Angst der Soldaten, auch meine eigene Angst, getötet zu werden. Die ganzen Entbehrungen, auch danach in der Kriegsgefangenschaft. Gewalt und Krieg sind eine böse Sache. Trotzdem darf man das Leben nicht aufgeben. Daher auch der Titel „Und immer wieder geht die Sonne auf“. Egal was auch passiert, der nächste Tag kommt. Damit ist immer ein Stück Hoffnung verbunden.

Hat Ihnen während dieser schweren Zeit das Schreiben geholfen?
Das auf jeden Fall. Doch ich habe schon immer viel geschrieben. Das fing schon in der Schule an und zieht sich durch mein ganzes Leben. Ich habe dafür wohl eine Ader.

Also doch ein Schriftsteller, der die Probleme beim Namen nennt?
Langsam, langsam (lacht). Zunächst habe ich eine saumäßige Handschrift, die ich selbst kaum lesen kann. Zudem renne ich nicht mit dem erhobenen Zeigefinger durch die Gegend als einer, der alles besser weiß. Mit meinen Geschichten und Gedichten möchte ich zum Nachdenken anregen und auch Mut machen. Ich nenne das eher Lebensweisheiten als Rezepte. Wenn ich Freude schenken kann, ist das für mich die größte Freude.

Und wie schenken Sie Freude?
Auch durch meine Lesungen, zu denen ich eingeladen werde. Da gibt's ein für mich prägendes Beispiel. Für eine Veranstaltung bei Rollstuhlfahrern in Winnenden waren „nur" fünf Personen angemeldet, elf kamen. Darunter eine Frau, die nach der Lesung erklärte, dass sie zwei Stunden in einer anderen Welt gewesen wäre. So etwas ist unbezahlbar und die größte Freude für mich. Da lohnt sich das ehrenamtliche Engagement. Solche glücklichen Begebenheiten sind mit Geld nicht aufzuwiegen.

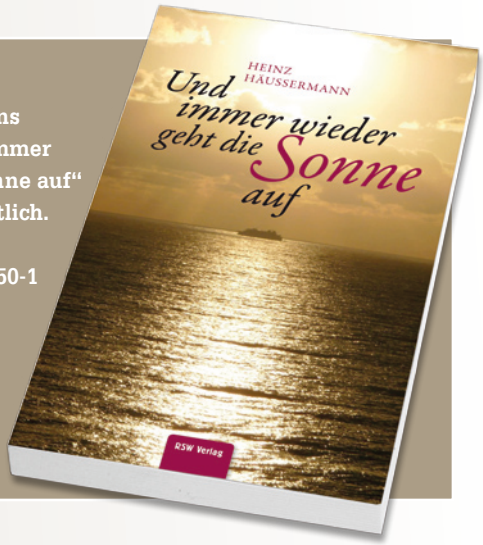
Ist Humanismus ein Teil Ihrer Persönlichkeit?
Ich bin ein Mensch des Ausgleichs, der zudem Verantwortung übernimmt. Das war in der Schule, als Soldat, im späteren Berufsleben so und ist auch heute noch so. Viermal habe ich die Branche gewechselt, war immer wieder so eine Art Leithammel. Trotzdem habe ich mehr Gefühl als Verstand. Da musste ich immer aufpassen, dass ich nicht ausgenutzt und über den Tisch gezogen wurde. Zu meinem Glück ist meine Frau Emma da anders veranlagt und passt auf.

Ist Ihnen die Gesellschaft zu egoistisch geworden?
Mir gefällt ganz und gar nicht, dass immer mehr die Ellenbogen ausgefahren werden. Heute muss jeder hart im Nehmen sein. Weniger die Leistung zählt, dafür mehr der Erfolg. Auch wenn dieser ‚Erfolg' auf anderer Leuten Kosten erreicht wird. Die Politik ist daran nicht unschuldig. Die gesunde Mittelschicht in der Gesellschaft bleibt vielfach auf der Strecke, die Schere zwischen Armen und Reichen geht immer weiter auseinander. Die Politik hat insgesamt an Glaubwürdigkeit bei der Bevölkerung verloren, weil die Geldhaie zusehends an Macht gewinnen.

Das klingt hart und unzufrieden?
Nein, nein – unzufrieden bin ich nicht. Ich bin mit meinem Leben zurückblickend zufrieden. Freue mich über meine Kinder, den elf Enkeln und den vier Urenkeln. Ich bin einigermaßen gesund und freue mich, dass ich noch Schreiben und Lesungen halten kann.

Was können Sie Ihren Mitmenschen mitgeben?
Das, so glaube ich, tue ich durch mein Schreiben. Der Titel des neuen Buches „Und immer wieder geht die Sonne auf" macht deutlich, dass trotz aller Rückschläge oder aktuellen Problemen das Leben lebenswert ist. Man muss nur die Augen und das Herz für die Schönheiten des Lebens öffnen. ● Jürgen Klein

Heinz Häussermanns neues Buch „Und immer wieder geht die Sonne auf" ist im Handel erhältlich.
Preis: 13,90 Euro
ISBN 978-3-929478-50-1



Leben Sie.
Wir kümmern uns um Ihr Zuhause.

- Malerarbeiten und Raumgestaltung
- Lieferung und Verarbeitung von Tapeten und Bodenbelägen aller Art
- Auf Wunsch Komplettservice mit »Möbelrücken« inkl. Ein- und Ausräumen und Schlussreinigung
- Senioren- und behindertengerechte Umbauten
- Persönliche Betreuung durch den Meister
- Langjährige Erfahrung

- Wärmedämmung für Fassaden & Innenräume
- Ausbau von Keller und Dachgeschoss zu Wohnräumen
- Vermittlung von qualifizierter Energieberatung
- Schimmelsanierung
- Auf Wunsch Komplettservice »Aus einer Hand«
- Tapeten, Bodenbeläge und Zubehör auch für Hobby-Handwerker

Ihr Malermeister
FARBE GESTALTUNG BAUTENSCHUTZ
sehr gut
Innungsfachbetrieb ausgezeichnet vom Kunden neutral überwacht

Geschulter Fachbetrieb
Service plus

Ihr Maler
Oliver Eckstein

Freihof 14 • Aspach: Tel.: 07191/23268
Backnang: Tel.: 07191/3689454
Qualität aus Prinzip!

SSR-Weinstadt:
Waltraud Bühl ist neue Erste Vorstandssprecherin

© FOTO: DR. MICHELBACH

Bei einer Sitzung des Vorstandes des StadtSeniorenRats (SSR) Weinstadt wurde die seitherige stellvertretende Vorstandssprecherin Waltraud Bühl zur Ersten Sprecherin gewählt, zu Ihrem Stellvertreter das neue Mitglied im Vorstand Bernhard Dippon. Weitere Aufgaben im siebenköpfigen Vorstand werden auf die verbleibenden Vorstandsmitglieder aufgeteilt (wie bisher): Kassenwart: Dietmar Kohr, Pressesprecher: Gerhard Volk, verschiedene Themen: Erwin Teschner, Dr. Joachim Michelbach, Helga Roth. Die Neuwahl wurde durch den Rücktritt des seitherigen Ersten Vorstandssprechers Adolf Gutmann notwendig. ● pm

Die Führungsriege des StadtSeniorenRats (SSR) Weinstadt (hintere Reihe von links): Gerhard Volk, Bernhard Dippon (Zweiter Vorstandssprecher), Dietmar Kohr, Dr. Joachim Michelbach; Vorne: Anja Siefert (Geschäftsführerin SSR/Stadt Weinstadt), Waltraud Bühl (1. Vorstandssprecherin des SSR), Helga Roth, Erwin Teschner.

NEUES BAD KOMPLETT!

Kögel
Flaschnerei · Sanitär · Solar · Heizung
Hofäckerstrasse 56 · 71364 Winnenden
Telefon 07195/736 88 · Fax 745 88
info@wolfgang-koegel.de
www.wolfgang-koegel.de

Das jUHU im Internet:
www.juhu-magazin.de

Herbert Bailer & Petra Bonse
Rechtsanwälte
Herbert Bailer
Zivilrecht
Handels-/Gesellschaftsrecht
Erbrecht
Verkehrsrecht
Petra Bonse
Familienrecht
Arbeitsrecht
Mietrecht
privates Bau-/Architektenrecht
Am Schillerplatz 11 - 71522 Backnang
Telefon 0 71 91 - 81 34, 8135
Telefax 0 71 91 - 71051
Mail 071918134@t-online.de
Internet www.bailer-bonse.de

LASER ZENTRUM WEINSTADT
INSTITUT FÜR COSMETISCH-ÄSTHETISCHE LASERBEHANDLUNG
Dauerhafte Haarentfernung:
Gesicht · Damenbart
Achseln · Bikinizone · Bein
Altersflecken · Wangen-Cuperose
Blutschwämmchen · Besenreiser
Warzenentfernung
Behandlung durch erfahrenen Facharzt mit universitärem Diplom in Laser-Medizin (DALM).
Über 1000 Behandlungen im Jahr.
Seit 1997 für Sie da.
Modernste Lasersysteme
Ultratone · Botoxbehandlung · Faltenunterspritzung
NEU Fettwegspritze, Lipolyse
Lassen Sie sich kostenlos beraten.
Weitere Infos unter:
www.laserzentrum-weinstadt.de

Strümpfelbacher Str. 21 · 71384 Weinstadt-Endersbach · Tel. 07151 - 96 79 52

Hörwünsche gehen in Erfüllung.

Wir laden Sie herzlich auf einen Besuch in eines unserer Fachgeschäfte ein. Warum? Weil es um Sie geht. Getreu unserem Motto „Hörwünsche gehen in Erfüllung“ sind wir Ihr Ansprechpartner bei all Ihren Hörwünschen. Kommen Sie einfach vorbei und lassen Sie sich kostenlos zu Ihrer aktuellen Hörsituation beraten. Ihr Lindacher Akustikerteam freut sich auf Ihren Besuch in einem unserer Fachgeschäfte.

Lindacher Fachgeschäfte im Rems-Murr-Kreis:

Backnang · Markstraße 26 · Telefon (07191) 49 46 12
Schorndorf · Johann-Philipp-Palm-Straße 13 · Telefon (07181) 92 97 92
Waiblingen · Bahnhofstraße 7 · Telefon (07151) 9 45 37 60
Weinstadt-Endersbach · Strümpfelbacher Straße 4 · Telefon (07151) 9 94 83 33
Winnenden · Wallstraße 1/1 · Telefon (07195) 1 37 69 10

LINDACHER akustik

www.lindacher.de

Ihr Hörberater für mehr Lebensqualität.

ANZEIGE

DIE POLITIKER MÜSSEN DEM BÜRGER MEHR ZUHÖREN

FDP-Landtagskandidat Gunnar Stuhlmann und Zweikandidatin Gudrun Wilhelm fordern mehr Engagement vor Ort

Der demografische Wandel stellt Gesellschaft und Politik vor Aufgaben, deren Umfang offensichtlich nur teilweise erkannt worden sind. Die sogenannte ältere Generation ist gesundheitlich meist fit und aktiv mit Geist und Körper. Die Menschen 50 plus stehen Mitten im Leben und wollen etwas Erleben. Doch nur langsam stellen sich Gesellschaft und Politik auf diese Entwicklung ein, hinkt der Realität hinterher. Mit den Landtagswahlen in Baden-Württemberg können Zeichen gesetzt werden. FDP-Landtagskandidat Gunnar Stuhlmann und Zweikandidat Gudrun Wilhelm, übrigens die einzige Frau unter allen Kandidaten, setzten sich massiv vor Ort für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger ein. Das macht auch ein Interview mit den beiden Liberalen deutlich:

Herr Stuhlmann, bleibt das Engagement für eine bessere Notarztversorgung weiter ein Thema?

Stuhlmann: Absolut. Die Notarztversorgung im nördlichen Kreisgebiet ist unzureichend. Tatsache ist, dass in nur 90,85 Prozent der Fälle der Notarzt innerhalb der vorgeschriebenen 15 Minuten kommt. Aber in rund 700 Fällen kommt der Notarzt schlicht zu spät. Bei einem Schlaganfall geht's beispielsweise um Sekunden. Staat und Verwaltung pochen beim Bürger immer auf die Einhaltung von Gesetzen, tun dies in diesem – möglicherweise – lebensentscheidenden Punkt nicht.

Wilhelm: Als Kreisrätin habe ich im Januar 2011 die aktuellen Zahlen der Einsätze und deren Zeit bis zum Eintreffen beim Landratsamt eingefordert.

Lohnt sich der ganze Ärger, den Ihnen die Kritik und Hartnäckigkeit beim Thema Notarztversorgung eingebracht hat?

Stuhlmann: Damit kann ich gut leben. Mit geht's immer um die Sache. Hohen Respekt habe ich vor dem Einsatz der Ärzte und dem Rettungswesen, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten vorbildliches leisten. Dass sich einige Landes- und Kreispolitiker auf den Schlips getreten fühlen, zeigt doch nur wie wichtig dieses Thema ist. Statt die Bürgerbewegung Notärzte zu unterstützen, lamentieren die Herrschaften nur herum.

Der Stuhlmann, der streitbare Geist?

Stuhlmann: Mit Geist hat das wenig zu tun. Mich nervt es einfach, wenn im Landtag große Politik „gemacht", vielfach aber nur versprochen wird. Die aktuellen „kleinen" Probleme der Bürgerschaft interessieren schlichtweg nicht. Da ich von Beruf Rechtsanwalt bin, habe ich auch einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn. Als vierfacher Vater weiß ich zudem, was im Leben wirklich abgeht. Im Leben sind, wie in der Politik, Theorie und Realität zwei paar Stiefel.

Und das Gespann Stuhlmann/Wilhelm weiß, was die Menschen bewegt?

Stuhlmann: Zum Teil ja. Wir haben mit der einmaligen Aktion „Wo drückt der Schuh" im November 2010 über 50.000 Flyer an die Haushalte ausgeteilt und die Bürgerinnen und Bürger nach ihren Sorgen und Nöten befragt. Die Resonanz war erstaunlich, was die Menschen an der Murr und an der Rems bewegt. Daraus haben wir die richtigen Schlüsse gezogen und bringen diese Probleme an die Öffentlichkeit, was naturgemäß nicht jedem gefällt. – Durch meine Hausbesuche bekomme ich zudem immer wieder neue Informationen.

Wilhelm: Als Gemeinderätin und Kreistagsmitglied kenne ich die Strukturen, Aufgaben und Ausgaben der Kommunen. Ehrenamtlich politisch Agierende brauchen Kompetenz, Ausdauer und einen Blick für das Wesentliche. Sie brauchen jedoch die Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern. Ich komme viel mit Menschen allen Alters zusammen und kann bei Gesprächen sehr gut zuhören. Sport ist mein Hobby, insbesondere der Ausdauersport. Ausdauer und Zähigkeit, wie im Sport, gehören zur Gremienarbeit in der Politik. Menschen sind meiner Meinung nach in die Entscheidungen einzubinden und auf diesem Weg mitzunehmen. Durch den engen Kontakt mit meiner Familie, meinen Kindern und Enkeln bin ich immer auf dem Laufenden, was die Menschen, jung und alt, bewegt und „wo der Schuh drückt". Unter Sportlern und im Freundeskreis wird außerdem Klartext gesprochen, ohne Schnörkel die Dinge beim Namen genannt.

Und was, beispielsweise bewegt die Leute?

Stuhlmann: Wussten Sie, dass für das Gebiet zwischen Burgstetten bis Großerlach und von Kirchberg bis Althütte allein das Polizeirevier Backnang zuständig ist und in der Regel nachts nur fünf Beamte Dienst tun? Von einem Polizisten weiß ich, dass die Nachtstreife öfter wochenlang nicht nach Großerlach kommt. Wussten Sie, dass für Alfdorf, Kaisersbach und Welzheim das Revier Schorndorf zuständig ist? Dieses Revier aber ebenfalls für Schorndorf selbst, Urbach, Plüderhausen und Rudersberg verantwortlich ist? Von den fünf Beamten ist einer für die Wache zuständig und je zwei fahren die Nachtstreife. Im Falle einer Anzeigenaufnahme entfällt ein Polizeiwagen. – Dem Sicherheitsbedürfnis der Bürger und dem Präventionsgedanken wird nicht ausreichend entsprochen. Ein fast unglaublicher Zustand. Deshalb habe ich den Innenminister mit dieser Situation konfrontiert. Gleichzeitig habe ich vorgeschlagen, zunächst Kräfte der Bereitschaftspolizei aus Göppingen hier vor Ort einzusetzen. Insgesamt wird das Land um mehr Polizisten nicht umhinkommen.

Wilhelm: Wir brauchen eine gute Verkehrsinfrastruktur, ein gut funktionierendes Straßennetz und Straßen in einem gut befahrbaren Zustand ohne Schlaglöcher! Einen weiteren Ausbau der B 14 Richtung Schwäbisch-Hall ist außerdem wichtig. Wir brauchen eine Anbindung mit öffentlichen Verkehrmitteln (zügiger S-Bahnringschluss Marbach-Backnang) nicht nur an die Landeshauptstadt, auch an Messe und Flughafen! Gerade für junge Familien und ältere Mitbürger ist eine wohnortnahe Grundversorgung mit Einkaufsmöglichkeiten unerlässlich. Rad- und Wanderwege müssen ausgebaut werden.

Also Aufgaben ohne Ende?

Stuhlmann: Ja, aber es sind die Probleme hier vor Ort anzupacken und nach Stuttgart zu transportieren und sich Gehör zu verschaffen. Und wenn Sie so wollen, als streitbarer Geist. Deshalb trete ich als Bürger Gunnar Stuhlmann für die FDP bei der Landtagswahl im März 2011 an und nicht als biederer Parteibuchträger.

Wilhelm: „Heimat ist kein Ort, sondern ein Gefühl. Heimat ist ein Teil unserer kulturellen und regionalen Identität und ein elementares Grundbedürfnis unserer Mitmenschen, dafür trage ich mit meinem Engagement bei". Das ist ein Zitat von Dr. Steinacher. Die Organisation der öffentlichen Hand muss sich an den Lebensverhältnissen der Menschen orientieren und nicht umgekehrt! Dafür trete ich ein.

Amigos-Reisen Termine 2011

Änderungen vorbehalten

7-Tage Städtereise nach Lissabon

mit Tagesfahrt nach Fatima
22. bis 29. September 2011

ab 689,- Euro p.P. im DZ

Im Preis enthalten Hin- und Rückflug ab Stuttgart / 7 x HP / Rundreisen.
Da die Flugpreise steigen, empfiehlt sich eine schnelle Anmeldung.

5 Tage Gardasee

mit Tagesfahrt nach Venedig
25.–29. Mai 2011

zum Komplettpreis 498,- Euro p.P. im DZ

Bei Interesse fordern Sie unseren Sonderprospekt an bei:
Amigos-Reisen, Roland Schlichenmaier,
Stuttgarter Straße 72, 71554 Weissach im Tal,
Telefon 07191/355614
Mail:rs@schlichenmaier.de – www.amigos-reisen.de

Exklusiv-Reise für Amigos-Reisen!

Hurtigruten und Lappland-Erlebnis

17. bis 26. August 2011

Preis pro Person ab 2913,– Euro

Die schönste Seereise der Welt mit exklusivem Programm.
Gleich Prospekt anfordern!

Bei Interesse fordern Sie unseren Sonderprospekt an bei:
Amigos-Reisen, Roland Schlichenmaier,
Stuttgarter Straße 72, 71554 Weissach im Tal,
Telefon 07191/355614
Mail:rs@schlichenmaier.de – www.amigos-reisen.de

Amigos MEHR ERLEBEN Reisen
MIT FREUNDEN

Amigos Reisen Roland Schlichenmaier e. K.
Stuttgarter Straße 72 | 71554 Weissach im Tal
Tel. 07191.355614 | Fax 07191.355610
rs@schlichenmaier.de | www.amigos-reisen.de

HOTEL ★★★ Ebner
Das Haus mit der familiären Atmosphäre

Zeughausstraße
97631 Bad Königshofen
Tel.:09761-9119-0
www.hotel-ebner.de

Bad Königshofen liegt eingebettet zwischen den Naturparks Rhön, Thüringer Wald und den Haßbergen. Eine einzigartige Kulturlandschaft mit traditionsbewussten Dörfern. Nahe liegen Städte wie Fulda, Bamberg unser Kleinvenedig, Würzburg oder Coburg mit seiner Veste. Eine idyllische Natur lädt zu Wanderungen oder zum Radeln ein.
Auch der Spaziergänger findet, neben genügend Parkbänken in den Kurgärten, ein gut ausgebautes Wegenetz.

Unser Hotel befindet sich direkt am Kurpark von Bad Königshofen. Ruhig und doch nahe am Herzen der Stadt und an der Frankentherme mit dem 1. Heilwassersee Deutschlands gelegen.
Ein 3 Sterne Haus mit einer mediterranen Badelandschaft & großem Biergarten – wo es noch selbstgebackenen Kuchen gibt - und Geselligkeit groß geschrieben wird.

Gönnen Sie sich eine kleine Auszeit !

(ab Oktober – 18 Dezember/Januar – Gründonnerstag)

Unsere Wintersparwoche für € 220 p.P/DZ
mit 7 Übernachtungen und Frühstücksbuffet, freie Nutzung unserer mediterranen Badelandschaft, kostenfreier Fahrradverleih. HP für + € 60,-/Woche

Gerne verwöhnen wir Sie im Hause auch mit Massagen und bieten Ihnen ein Wohlfühlprogramm an. Besuchen Sie uns doch schon mal virtuell auf **www.hotel-ebner.de.** Hier stellen wir Ihnen weitere Pauschalen vor.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Ihre Familie Ebner

Erlebnis-Wochenende
in München 18./19. Juni 2011
mit Musical „Grand Hotel“
im Staatstheater am Gärtnerplatz

ab 156,- Euro p.P. im DZ

Bei Interesse fordern Sie unseren Sonderprospekt an bei:
Amigos-Reisen, Roland Schlichenmaier,
Stuttgarter Straße 72, 71554 Weissach im Tal,
Telefon 07191/355614
Mail:rs@schlichenmaier.de – www.amigos-reisen.de

Medienwelt Schlichenmaier
Dienstleistungen für Druck und Kommunikation
Medienwelt Schlichenmaier Ulli Schlichenmaier e.K.
Stuttgarter Straße 72 | 71554 Weissach im Tal
Tel. 07191/3556-0 | Fax 07191/3556-10 | www.schlichenmaier.de

Parkett & Bodenbeläge
Emil Schwarz GmbH

Ausstellung über 400 qm

Parkett, Kork, Teppich, PVC
Alles aus einer Hand vom Meisterbetrieb

Rufen Sie uns an:
Telefon 07191 / 9 14 57 77
Isarstraße 3
71522 Backnang-Waldrems

info@e-schwarz-parkett.de
www.e-schwarz-parkett.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9-18 Uhr und Sa. 9-14 Uhr

Natürliche Fußböden zum Wohlfühlen
- Pflegefrei-, Gesund-, Flüsterparkett
- Holzboden färben
- Parkettböden für Bäder
- Parkett verlegen, schleifen, versiegeln und renovieren
- Holztreppen renovieren
- Verwendung hochwertiger, umweltfreundlicher Lacke + Öle
- Parkettpflegemittel

Weitzer Parkett

facebook.com/Medienwelt.Schlichenmaier

Medienwelt Schlichenmaier

Dienstleistungen für Druck und Kommunikation

AKTIV gegen Rückenschmerzen

PHYSIOTHERAPIE
AM ASPACHER TOR

VOLKSLEIDEN RÜCKENSCHMERZEN

Etwa 69% der Bundesbürger leiden gelegentlich bis häufig an Rückenschmerzen. Diese können viele Ursachen haben:
- Schlechte Haltung
- Systemerkrankungen wie Osteoporose oder Rheuma.
- Psychische Belastungen wie Stress und Leistungsdruck.

Der Schmerz hat eine wichtige Warn- und Schutzfunktion. Wichtig bei starken, sich wiederholenden Schmerzsignalen ist eine frühzeitige Behandlung.

SO KÖNNEN WIR IHNEN HELFEN:

Krankengymnastik
Manuelle Therapie
Massage

Fango - Heißluft - Ultraschall

Triggerpunkttherapie
Dorn-Breuß-Therapie
Fußreflexzonentherapie

Vereinbaren Sie einfach einen Termin!

HIER FINDEN SIE UNS:
Aspacherstraße 31 · Tiefgarage Zufahrt Friedrichstraße
71522 Backnang · Telefon 07191/908580
info@therapiezentrum-am-aspacher-tor.de
www.therapiezentrum-am-aspacher-tor.de

LEX
Einfach ReLEXed Freie Tankstelle

Tom's Pizza
In 6 leckeren Sorten!

- Top-Waschanlage
- Markenkraftstoff zu günstigen Preisen
- 24h Tanken am Tankautomat
- Täglich wechselnder Mittagstisch
- immer frisch gebackene Backwaren
- 5 Brötchen nur 99 Cent

An der B 14 · Industriegebiet Lerchenäcker · Manfred-von-Ardenne-Allee 2 · 71522 Backnang
Fon: 07191–34550-0 · tankstelle@lex-backnang.de · www.tankstelle-backnang.de

MALER DER EXTRAKLASSE

Handwerk hat goldenen Boden, so sagte man früher. Das trifft auch heute noch zu, wenn Handwerker ihre Möglichkeiten erkennen und bereit sind, sich in und mit ihrem Unternehmen entsprechend zu engagieren. Das kann durch Weiterbildungen und Zertifizierungen verdeutlicht werden. Der Kreisseniorenrat bietet in Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft die Möglichkeit, das Qualitätssiegel „Service Plus – geschulter Fachbetrieb“ senioren- und behindertenfreundlicher Handwerksbetrieb, nach entsprechender Schulung zu erwerben. Unternehmen mit diesem Siegel müssen zu ihrer Fachkompetenz auf die besonderen Anforderungen von älteren Menschen und Menschen mit Einschränkungen eingehen.

Der Maler- und Lackierbetrieb rayhle mal- und farbtechnik in Schorndorf steht seinen Kunden seit mehr als 60 Jahren mit Rat und Tat in Sachen Modernisierung zur Seite. Vor allem wurden die Kompetenzen um ein Vielfaches erweitert. Mit viel Kreativität und Einfühlungsvermögen werden Wohnräume nach persönlichen Vorlieben gestaltet. Bei Altbauten wird unter Berücksichtigung der Denkmalpflege optisch und historisch renoviert und konserviert. Durch die Zusammenarbeit mit der Denkmalbehörde können Zuschuss- möglichkeiten genutzt werden.

Jedes Haus wird im Laufe der Jahre Verschleißerscheinungen an der Fassade aufweisen. Alles aus einer Hand bietet rayhle auch bei diesen Problemen. Fachmännisch ausgeführte Arbeiten schützen die Bausubstanz und erhalten den Wert ihrer Immobilie. Mit einer fachgerechten Wärmedämmung von rayhle können sie ihren Energieverbrauch mindern und mit der Reduzierung des Schadstoffausstoßes auch einiges für die Umwelt tun. Selbst Beton ist nicht für die Ewigkeit, Balkone, Terrassen und Bodenflächen werden von der Firma saniert und für die Zukunft geschützt.

Mittelpunkt ist aber immer das „gesunde Wohnen“. Mit neu entwickelten Bio-Farben, ohne Konservierungsstoffe, Lösungsmittel und Weichmacher kann für besonders sensible Menschen und Allergiker vieles erreicht werden. Gegen elektrische Felder im Haus kann mit hochfrequenzdämpfenden und elektrisch leitfähigen Materialien ein großflächiger Schutz aufgebaut werden. Die Firma Rayhle ist auch ein vom Landesgesundheitsamt ausgebildeter Fachbetrieb für Schimmelpilzsanierung. Eine oberflächliche Beseitigung genügt bei diesen Sanierungen nicht, der eigentliche Pilz ist oft in den Untergrund eingewachsen. Lassen sie sich vom Fachmann Steffen Rayhle beraten.

Nur ganz wenige Handwerksbetriebe im Rems-Murr-Kreis sind im Besitze der REPAIR CARE INTERNATIONAL Zertifizierung. Steffen Rayhle erhielt dieses Zertifikat, nachdem er sich in intensiven Lehrgängen das notwendige Fachwissen für die dauerhafte Instandhaltung hölzerner Fassadenelemente und deren Sanierung angeeignet hatte. Auch Fenster, Türen, Schwellen, Balken, Böden, Wände und Dächer, werden von der Firma fachmännisch saniert.

Stolz sind Steffen und Corinna Rayhle auf das qih-Qualitätssiegel „sehr gut“. Die unabhängige „Fördergesellschaft Qualität im Handwerk“ erteilt diese höchste Auszeichnung Deutschlands. Das Besondere daran ist, dass diese Beurteilung nur durch Kunden erfolgt Jeder Rechnung wird eine Abstimmungskarte beigelegt, die mit der entsprechenden Beurteilung an die Fördergesellschaft direkt geschickt werden kann. 100 mal „Sehr gut“ gab es für die Firma rayhle. Mit dieser Auszeichnung kann sie jetzt dokumentieren, dass sie zu den besten ihrer Branche gehört. Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.farbprofi.com. ● Horst Rauhut

.... mehr unter www.farbprofi.com

WIRKUNG *OHNE* NEBENWIRKUNG

Wenn Sie auf Pharmazie keine Lust haben bieten wir Ihnen Hilfen für viele Probleme ohne belastende Nebenwirkungen.
Wir beraten Sie gerne.

Dieter Taschner

Frank Schaal

Seniorenfreundlicher Service

SANITÄTSGESCHÄFT

SCHAAL GMBH

Eugen-Adolff-Straße 1 · 71522 Backnang
Telefon 0 71 91/9 04 69-0 · Telefax 0 71 91/6 94 59

Evangelische Heimstiftung

Gute Pflege 70 mal im Ländle

... und 4 mal in Ihrer Nähe

Stiftungshof im Haubenwasen

73553 **Alfdorf-Pfahlbronn** · *Haubenwasenhof 2*

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Mobiler Mittagstisch
- Betreutes Seniorenwohnen
- Café am Teich

Ihre Ansprechpartnerin:
Jutta Zimmermann
Hausdirektorin

(0 71 72) 9 27 17-0

Haus am Aspacher Tor

71522 **Backnang** · *Friedrichstraße 26*

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenmittagstisch
- Cafeteria

Ihre Ansprechpartnerin:
Heike Munz
Hausdirektorin

(0 71 91) 3 41 01-0

Spittler-Stift

73613 **Schorndorf** · *Ebersbacher Weg 30*

- Dauer-, Kurzzeit-, Tagespflege
- Beschützender Wohnbereich
- Seniorenmittagstisch
- Café am Teich

Ihre Ansprechpartnerin:
Michaela Salenbauch
Hausdirektorin

(0 71 81) 60 04-0

Haus im Schelmenholz

71364 **Winnenden** · *Forststraße 45*

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Mobile Dienste
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenrestaurant

Ihr Ansprechpartner:
Peter Hettig
Hausdirektor

(0 71 95) 91 50-0

Sicherheit und Geborgenheit im Alter

www.ev-heimstiftung.de